

SÜDZUCKER



1974/75

**SÜDDEUTSCHE
ZUCKER-AKTIENGESELLSCHAFT
MANNHEIM**

**Bericht über das
Geschäftsjahr 1974/75
1. Juli 1974 bis 30. Juni 1975**

Gestaltung: Wolfgang Rabe, Weinheim
Druck : Krusedruck, Philippsburg

Luftaufnahme freigegeben unter Nr. G S 300-6615 Luftamt Südbayern

Am 15. April 1975 verstarb

HERR DR. GERD MÜLLER

Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Allianz Lebensversicherungs-AG

Zwölf Jahre war Herr Dr. Müller als Mitglied des Aufsichtsrats unserer Gesellschaft eng verbunden. Seinem abgewogenen und engagierten Rat verdanken wir viel.

Wir werden Herrn Dr. Müller als eine von besonderem Verantwortungsbewußtsein getragene Persönlichkeit in dankbarer Erinnerung behalten.

SÜDDEUTSCHE ZUCKER-AKTIENGESELLSCHAFT
Aufsichtsrat, Vorstand und Belegschaft

SÜDZUCKER Zehnjahresübersicht

Stamm- und Saison- belegschaft der Geschäftsbereiche	Produktion				Anlagevermögen			Umlaufvermögen		Eigenkapital		Fremdkapital			Umsatz ¹⁾	Bilanz- gewinn	Dividende je Aktie	Kapital- struktur ⁴⁾	Deckungsgrad		Umsatz- rendite ⁷⁾	Umsatz je Mit- arbeiter Stamm- beleg- schaft	Arbeitsminuten je Tonne							
	Zucker (einschl. HV)	Land- wirtschaft	Rübenverarbeitung		Zucker- erzeugung gesamt	Zugänge	Abschrei- bungen u. Abgänge	Buchwert	Vorräte	Sonstiges Umlauf- ver- mögen	Grund- kapital	offene Rück- lagen ²⁾	kurz- fristig	lang- fristig ²⁾					davon eigen- gebildet ²⁾						I ⁵⁾	II ⁶⁾			Rüben	Zucker
			täglich	gesamt																										
Anzahl		1000 t			Mio. DM																		%/DM	%		TDM	Min/t R	Min/t Z		
1965/66	4.871	636	38,4	2.729	401	28	24	157	110	48	72	51	151	29	10	569	12	16%	39	79	97	7,7	138	147	1.040					
1966/67	4.597	624	39,6	3.524	514	34	37	154	168	47	72	51	184	49	13	534	13	18%	33	80	112	6,0	129	117	829					
1967/68	4.444	544	40,2	3.534	504	36	35	155	176	69	78	90	147	60	26	573	13	18%	42	108	155	5,8	144	111	810					
1968/69	4.125	502	40,5	3.888	514	50	38	167	143	52	78	94	105	66	29	627	16	9 DM +1 DM	47	103	145	3,5	164	99	760					
1969/70	3.954	510	41,4	3.721	545	85	40	212	137	61	78	96	130	92	52	595	14	9 DM	42	82	126	2,8	160	98	670					
1970/71	3.846	456	40,8	3.788	553	111	71	252	131	97	78	108	180	87	67	613	12	8 DM	39	74	114	2,5	172	90	630					
1971/72	3.176	424	40,9	3.939	581	104	60	296	147	97	78	104	242	103	73	639	12	8 DM	34	62	96	2,3	205	81	563					
1972/73	3.049	428	44,2	4.487	634	66	56	305	139	101	78	110	238	105	76	721	14	9 DM	34	62	96	2,6	239	68	490					
1973/74	2.990	421	45,5	5.069	680	54	65	294	127	107	78	112	224	100	75	887	14	9 DM	36	65	99	1,6	305	61	463					
1974/75	3.019	406	49,8	5.112	665	99	77	316	151	93	78	121	177	169	111	1.020	15	9.50 DM ³⁾	36	63	117	1,3	349	56	437					

¹⁾ Ab 1967/68 nach Abzug der Umsatzsteuer
²⁾ einschl. Sonderposten mit Rücklageanteil (50%)
³⁾ Vorschlag

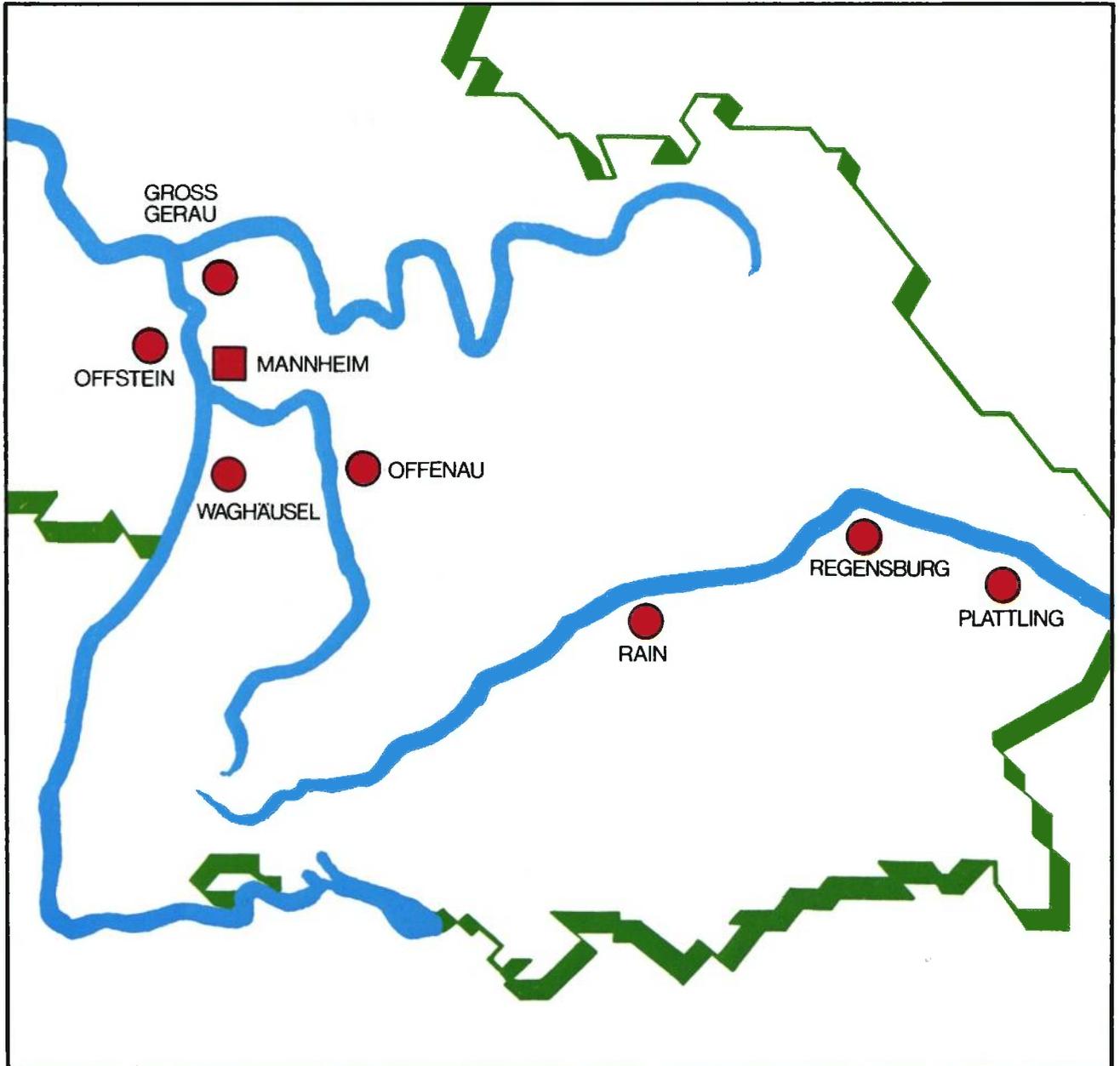
⁴⁾ Kapitalstruktur = $\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$

⁵⁾ Deckungsgrad I = $\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Anlagevermögen}}$

⁶⁾ Deckungsgrad II = $\frac{(\text{Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital}) \times 100}{\text{Anlagevermögen}}$

⁷⁾ Umsatzrendite = $\frac{\text{Jahresüberschuß} \times 100}{\text{Umsatz}}$

Nach Schließung
des Werkes Worms
erfolgt die Produktion in sieben Werken



INHALTSVERZEICHNIS

SÜDZUCKER Zehnjahresübersicht	4
AUFSICHTSRAT	8
VORSTAND	9
TAGESORDNUNG	11
BERICHT DES VORSTANDS	12
Übersicht	12
Allgemeine Lage der Zuckerwirtschaft	13
Verlauf des Geschäftsjahrs 1974/75	16
Umweltschutz	20
Unsere Mitarbeiter	24
Investitionen	26
Beteiligungsgesellschaften	27
Aussichten für das Geschäftsjahr 1975/76	28
Erläuterungen zum Jahresabschluß	29
Bilanz	31
Gewinn- und Verlustrechnung	36
Weitere Angaben nach § 160 Aktiengesetz	38
Vorschlag für die Gewinnverwendung	38
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	39
JAHRESABSCHLUSS 1974/75 (Anhang)	40
Bilanz zum 30. Juni 1975	42
Gewinn- und Verlustrechnung 1974/75	46

AUFSICHTSRAT

Dr. h. c. Hermann J. Abs
Ehrenvorsitzender

Kronberg/Taunus,
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutsche Bank AG

Dr. Hans Feith
Vorsitzender

Frankfurt/Main,
Mitglied des Vorstands der Deutsche Bank AG

Herbert Henzel
Stellvertretender Vorsitzender

Bad Homburg v. d. H.,
Mitglied des Verwaltungsrats der Dresdner Bank AG

**Dr. Adalbert
Freiherr von Poschinger-Bray**
Stellvertretender Vorsitzender

Irlbach über Straubing, Landwirt,
Vorsitzender des Verbands Süddeutscher Zuckerrübenanbauer e. V.

Dr. Wilhelm Arendts
(seit 18. Dezember 1974)

München,
Mitglied des Vorstands der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank

Dr. Hans Braun

Heilbronn,
Mitglied des Vorstands der Handelsbank Heilbronn AG

Werner Buch

Grünstadt, Maschinenschlosser *

Dr. Carl-Ernst Büchting

Einbeck,
Vorsitzender des Vorstands der
Kleinwanzlebener Saatzucht AG, vorm. Rabbethge & Giesecke

Herbert Greipel

Marxheim, Kraftfahrzeugmechaniker *

Walter Horn

Oberhausen über Schwetzingen, Verlademeister *

Dr. Gerd Müller
(† 15. 4. 1975)

Stuttgart,
Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Allianz Lebensversicherungs-AG

Karl Reinecker

Heidesheim über Grünstadt, Landwirt,
Vorsitzender des Verbands der
Hessisch-Pfälzischen Zuckerrübenanbauvereine e. V.

Herbert Stadelmaier

Hamburg,
Erster Vorsitzender der Gewerkschaft Nahrung-Genuß-Gaststätten *

* von den Arbeitnehmern gewählt

VORSTAND

Dr. Klaus O. Fleck
Verkauf, Marketing, Planung

Mannheim

Dr. Helmut Kilpper
Rüben, Futtermittel, Landwirtschaft

Weinheim/Bergstr.

Dr. Bernhard Mumm
Finanzen, Verwaltung

Mannheim

Karl Oberheide
Technik, Personal,
Materialwirtschaft

Großsachsen/Bergstr.

Tagesordnung

für die am Donnerstag, dem 18. Dezember 1975, um 10.00 Uhr
im Stamitz-Saal des Rosengartens in Mannheim, Friedrichsplatz,
stattfindende

ordentliche Hauptversammlung

1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1974/75 mit dem Bericht des Aufsichtsrats
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 1974/75
4. Beschlußfassung über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1974/75
5. Ersatzwahl zum Aufsichtsrat
6. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1975/76

Die gesetzlich vorgeschriebene ausführliche Bekanntgabe der Tagesordnung mit Vorschlägen zur Beschlußfassung ist im Bundesanzeiger Nr. 208 vom 7. November 1975 und in der an die Aktionäre versandten Einladung zur Hauptversammlung enthalten.

Im Laufe des Jahres 1974 stieg der Weltzuckerpreis bis auf das Vierfache der EG-Preise. Die Entwicklung in der EG war ausgewogener. Der deutschen Zuckerwirtschaft gelang es, durch Zu- und Rückkäufe mit finanziellen Opfern die kontinuierliche Versorgung ihrer Kunden sicherzustellen.

In durchschnittlich 102 (111) * Kampagnetagen erzeugte unsere Gesellschaft aus 5,11 Mio. t (5,07 Mio. t) Rüben 654.500 t (668.200 t) Weißzucker. Der Zuckerabsatz überstieg mit 701.000 t (721.000 t) wiederum die Erzeugung, so daß die Vorräte, trotz Zukaufs, weiter zurückgingen.

Die Kapazitätssteigerung der bayerischen Werke wurde zügig vorangetrieben, die Sachanlagezugänge erhöhten sich besonders dadurch auf 97,6 Mio. DM (51,7 Mio. DM).

Das Jahresergebnis ermöglichte die volle Anwendung des Teilwertverfahrens bei den Rückstellungen für die Altersversorgung. Die für das Werk Plattling steuerlich möglichen Grenzland-Sonderabschreibungen konnten zum größten Teil durchgeführt werden. Der Cash flow stieg um 54 Mio. DM gegenüber dem Vorjahr.

Die Marktsituation auf dem Feinkostgebiet verschlechterte sich. Daraus entstanden bei unserer Tochtergesellschaft H. W. Appel

Feinkost-AG steigende Verluste. Wir entschlossen uns daher, diese Beteiligung Ende Mai 1975 an das Feinkostunternehmen „Düsseldorfer Senf- und Konserven-Industrie Frenzel KG“, Düsseldorf, zu verkaufen, dessen Fertigungsprogramm sich mit den Appel-Produkten ergänzt.

Am 1. Juli 1975 trat die neue EWG-Zuckermarktordnung in Kraft. Die Grundquote der Bundesrepublik wurde um 14 % auf 1,99 Mio. t (1,75 Mio. t), unsere Grundquote um 18 % auf 560.420 t (476.280 t) erhöht. Damit wurde der konsequente Ausbau des Rübenanbaus und der Fabriken in den letzten sieben Jahren honoriert.

Die Zuckerknappheit in der Welt lockerte sich schrittweise. Die Erwartungen auf einen größeren Überschuß in 1975/76, als Folge der größeren Anbaufläche, mußten wegen der sich laufend verschlechternden Ernteaussichten zurückgenommen werden. Es kann aber damit gerechnet werden, daß die Versorgung der Verbraucher in der Bundesrepublik und der EG mit den gewünschten Zuckermengen gesichert ist.

Wir schlagen vor, eine Dividende von DM 9,50 je Aktie im Nennwert von DM 50,— auszuschütten.

*) Die Zahlen in Klammern betreffen den entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Allgemeine Lage der Zuckerwirtschaft

WELTMARKT

Weltzuckererzeugung und -verbrauch werden sich im Zuckerwirtschaftsjahr 1974/75 voraussichtlich decken.

Ende August 1975 betragen die Weltvorräte unverändert 13,8 Mio. t Rohwert und entsprachen damit dem Verbrauch von kaum zwei Monaten. Dies veranschaulicht die unverändert knappe Versorgungslage auf dem Weltmarkt.

Unter dem Einfluß der weltweiten Zuckerknappung sind die Weltmarktpreise im Berichtsjahr auf das bisher höchste Niveau gestiegen. Den höchsten Stand erreichte die Londoner spot-Notierung am 20. 11. 1974 mit 650,— £ je long ton. Dieser Preis entsprach umgerechnet etwa DM 375,—/100 kg, d. h. dem Vierfachen des EWG-Rohzucker-Interventionspreises. Um den Abfluß von Zucker zu vermeiden, mußte die Gemeinschaft die seit Anfang 1974 erhobene Ausfuhrabgabe bis auf RE 103,50 = DM 378,81/100 kg heraufsetzen. Auch der

Zuckeranteil in zahlreichen Verarbeitungserzeugnissen wurde mit einer Ausfuhrabgabe belegt.

In Großbritannien traten durch das teilweise Ausbleiben traditioneller Lieferungen aus den Commonwealth-Ländern akute Versorgungsschwierigkeiten auf. Da auch in Italien zusätzliche Nachfrage auftrat und die Anfangsbestände ungewöhnlich niedrig waren, schien eine echte Versorgungslücke in der EG zeitweilig unvermeidbar.

Deshalb wurden insgesamt rd. 500.000 t Zucker aus Drittländern im Wege von Einfuhr-Ausschreibungen gekauft. Ausschließlich im Interesse der Verbraucher, nicht zu gunsten der Zuckerwirtschaft, mußte die EG hierfür rd. 500 Mio. DM aufbringen.

Von Dezember 1974 an sind die Weltmarktpreise für Rohzucker zur prompten Lieferung zurückgegangen. Seit Mitte des Jahres 1975 bewegen sie sich etwa auf dem EG-Niveau.

Bei den Beratungen über ein neues Internationales Zuckerabkommen sind noch keine konkreten Fortschritte erzielt worden. Das bestehende Interimsabkommen wurde aber im August 1975 um ein Jahr verlängert, so daß die Verwaltungsorganisation erhalten bleibt.

Weltzuckererzeugung in 1.000 t Rohwert	1972/73	1973/74 ¹⁾	1974/75 ²⁾
Rübenzucker	31.300	32.400	30.000
Rohrzucker	45.700	48.300	49.500
zusammen:	77.000	80.700	79.500
Weltzuckerverbrauch	78.000	80.500	79.500

¹⁾ vorläufig ²⁾ Schätzung
Quelle: F. O. Licht Weltzuckerstatistik

EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT ¹⁾

Im siebenten Jahr ihres Bestehens hat die EWG-Zuckermarktordnung ihre Funktionsfähigkeit auch in Krisenzeiten unter Beweis gestellt. Die Agrarpreise 1974/75 wurden vom EG-Ministerrat am 23. März 1974 beschlossen. Der Quotenrüben-Mindestpreis wurde um 5,5 % auf DM 68,95/t erhöht. Der Interventionspreis für Zucker betrug ab 1. Juli 1974 DM 92,31/100 kg, das entsprach einer Erhöhung um 7 %.

Da sich diese Erhöhung im Verhältnis zu den Kostensteigerungen als nicht ausreichend erwies, beschloß der Ministerrat mit Wirkung vom 7. Oktober 1974 eine weitere Preiserhöhung um 5 %. Der Rübenmindestpreis 1974/75 wurde auf DM 72,39/t, der Interventionspreis für Zucker auf DM 96,92/100 kg erhöht.

Im Kartellverfahren der EG-Kommission gegen die europäische Zuckerindustrie hat der Generalanwalt des Europäischen Gerichtshofs sein Plädoyer am 16. und 17. Juni 1975 vorgetragen. Er hat dabei die Auffassung der Kommission weitgehend unterstützt, aber auch teilweise kritisiert, insbesondere im Hinblick auf die Situation auf dem italienischen Zuckermarkt. Mit einem Urteil wird noch in diesem Jahr gerechnet.

Die statistische Situation der Zuckerwirtschaft der EG zeigt die nachstehende Tabelle:

	Rüben- anbau- fläche	Zucker- ertrag	Grund- quote	Zucker- erzeu- gung	Zucker- ver- brauch	Erzeugung in % des Verbrauchs
	1974	Weißzuckerwert 1974/75 ³⁾				
	1.000 ha	t/ha		1.000 t		%
Bundesrepublik	377	5,89	1.750	2.241	2.181	101,9
Frankreich	504 ¹⁾	5,37 ¹⁾	2.400 ²⁾	3.032 ²⁾	2.100 ²⁾	144,4
Italien	185	4,87	1.230	934	1.750	51,5
Niederlande	116	6,18	550	715	633	113,0
Belgien/ Luxemburg	105	5,30	550	556	375	148,3
EG der Sechs	1.287	5,52	6.480	7.478	7.039	105,5
Großbritannien	182	3,12	900	569	2.650	21,5
Irland	26	5,27	150	135	146	92,5
Dänemark	67	5,67	290	382	246	155,3
EG der Neun	1.562	5,24	7.820	8.564	10.081	84,4

¹⁾ Eine kurze Zusammenfassung der EWG-Zuckermarktordnung liegt bei.

²⁾ ohne franz. überseeische Departements
³⁾ einschl. franz. überseeische Departements
³⁾ vorläufig

BUNDESGBIET

Die ungünstigen Ernteergebnisse 1974/75 ließen den Ministerrat der EG nach Mitteln zu einer nachhaltigen Erzeugungssteigerung suchen. Die Anhebung der EWG-Rüben- und Zuckerpreise zum 1. Juli 1975 um nominal 15 % war ein wirksames Signal. So nahm die Anbaufläche um 15 % gegenüber 1974 zu. Der ungünstige Witterungsverlauf bei der Aussaat und in der Wachstumsperiode minderte jedoch die Erzeugungserwartungen.

Für die Bundesrepublik brachten die Preisbeschlüsse für 1975/76 eine Benachteiligung, weil der Wert der DM gegenüber der RE neu festgelegt wurde. So betrug die Preiserhöhung in der Bundesrepublik nur 12,4 %. Der Rübenmindestpreis erhöhte sich für 1975/76 um DM 9,03/t auf DM 81,42/t, der Interventionspreis für Weißzucker der Kategorie 2 um DM 12,05/100 kg auf DM 108,97.

Mit dem 1. Juli 1975 begann die zweite Periode der EWG-Zuckermarktordnung. Das Quotensystem wurde bis 1979/80 verlängert.

Obwohl die Zuckerrübenanbaufläche im Bundesgebiet 1974 mit 377.000 ha um 5,9 % größer war als im Vorjahr, wurden infolge des niedrigeren Rübenetrags nur insgesamt 2,1 % mehr Rüben verarbeitet. Im Jahre 1974/75 wurde aus einer Rübenmenge von insgesamt 16,8 Mio. t (16,4 Mio. t) Zucker erzeugt. Dies ist die größte bisher in der Bundesrepublik verarbeitete Rübenmenge. Da die Zuckerausbeute aber mit 13,26 % um 0,39 % unter den vergleichbaren Vorjahresergebnissen blieb, ist die Zuckererzeugung um 0,8 % auf 2,22 Mio. t (2,23 Mio. t) zurückgegangen.

Der Zuckerabsatz für die menschliche Ernährung im Inland war mit 2,13 Mio. t (2,20 Mio. t) um 3,1 % niedriger als im Vorjahr. Die Lieferungen an die chemische Industrie blieben etwa auf Vorjahresniveau. Die Exporte gingen aus den geschilderten Gründen um 66.000 t auf rd. 251.000 t zurück. Der Rückgang der Exporte betraf nahezu ausschließlich die Lieferungen in Drittländer.

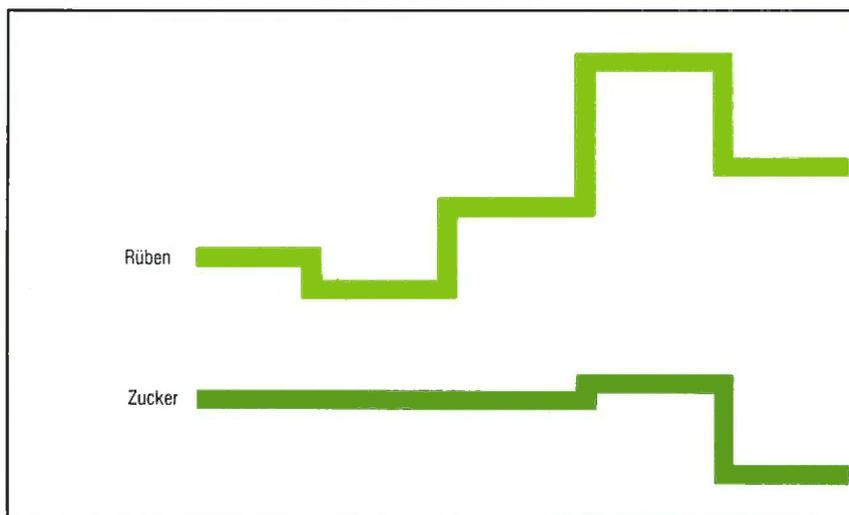
Für 1975 wurde die Rübenanbaufläche um 16 % auf 437.000 ha (377.000 ha) ausgedehnt. Die Ernteaussichten werden regional recht unterschiedlich beurteilt.

Verlauf des Geschäftsjahrs 1974/75

Der **Rübenanbau** in Süddeutschland hat sich wiederum kräftig verstärkt und ist unseren Bemühungen um eine Ausweitung der Fabrikkapazitäten, vor allem in Bayern, erneut vorausgeeilt. Auf einer Fläche von 101.200 ha (96.500 ha) wurden 5,11 Mio. t (5,07 Mio. t) Rüben erzeugt. In den Kerngebieten, vor allem der drei bayerischen Werke, entwickelte sich der Rübenanbau zu einer tragenden Säule der dortigen Landwirtschaft. Die Zahl der Rübenanbauer ging auf 32.250 (34.000) — als Folge des fortschreitenden Strukturwandels — zurück. Die Fläche pro Anbauer erhöhte sich auf 3,1 ha (2,8 ha), d. h. um rd. 11 %. Auch mit dieser Steigerung dürfte die Rübenfläche, vor allem in Niederbayern und Schwaben, aber auch in der Südpfalz, noch nicht die Obergrenze erreicht haben.

Der durchschnittliche Hektarertrag erreichte mit 50,5 t (52,6 t) Rüben je ha nicht ganz die hohen Werte des Vorjahrs.

RÜBEN-ZUCKER-ERTRAG (in t/ha)



1970/71 1971/72 1972/73 1973/74 1974/75

■	47,9	47,4	49,9	52,6	50,5
■	6,9	6,9	6,9	7,0	6,5

Der durchschnittliche Zuckergehalt war mit 15,24 % (16,06 %) niedrig. Obwohl dieser Wert wohl im wesentlichen durch die ungünstige Witterung während der Vegetationszeit entstanden ist, verfolgen wir mit Besorgnis das stetige Absinken der Rübenqualität. Dies gilt nicht allein für den Zuckergehalt, sondern auch für den Gehalt an Nichtzuckerstoffen, d. h. an Melassebildnern, die den in der Rübe eingelagerten Zucker an der Kristallisation hindern. Unsere Bemü-

hungen werden daher in den kommenden Jahren intensiv darauf gerichtet sein, dem Rübenanbauer durch verstärkte Aufklärung und Beratung Wege zu zeigen, die Rübenqualität zu verbessern.

Der Zuckerertrag je ha betrug im Berichtsjahr 6,5 t (7,0 t).

Die Kampagne 1974/75 stellte aufgrund der wochenlangen Niederschläge im Oktober und November des Jahres 1974 außergewöhnliche Anforderungen an die Rübenanbauer und die Belegschaften der Werke. Der Schmutzanhang der angelieferten Rüben verdoppelte sich nahezu gegenüber normalen Jahren auf rd. 20 %. Die Bewältigung dieser zusätzlichen Schmutzmengen verursachte nicht nur großen Kraftstoffverbrauch und Maschinenverschleiß, es entstanden auch zusätzliche Kosten durch erhöhte Schmutzfrachten sowie für die Beseitigung von insgesamt 1 Mio. t Rübenerde aus den Fabrikbereichen. Positiv war jedoch, daß die Rübenqualität durch keinen Frosteinbruch gemindert wurde.

Durch die EG-Kommission wurde der Rübenpreis im Berichtsjahr, wie bereits berichtet, in zwei Raten um 5,5 bzw. 5 % angehoben. Wegen des drohenden Zuckermangels wurde auf die Erhebung einer Produktionsabgabe für Mehrrüben verzichtet.

Die Gesamtkosten für den Rübenerwerb einschließlich Frachten und Übernahmekosten stiegen auf 520 Mio. DM (474 Mio. DM).

Die Zahl der mechanischen Verladeanlagen in unserem Einzugsbereich in der Kampagne 1974 betrug 432 (433).

Die Leistungen unserer Rübenanbauer bei der Bewältigung der durch Regen und Schlamm ausgelösten außerordentlichen Schwierigkeiten verdienen besondere Würdigung.

Während fünf Werke zwischen dem 17. und 19. September 1974 die **Rübenverarbeitung** aufnahmen, begannen die Werke Groß-Gerau, Offstein und Worms am 26. September mit der Kampagne. In den 126 Kampagnetagen konnten nur 24 Tage verzeichnet werden, an denen es in keinem der Werke regnete.

Die Rübenverarbeitung aller Südzuckerwerke betrug im Kampagnedurchschnitt rd. 49.800 t/d (45.500 t/d) und lag damit um 4.300 t höher als im Vorjahr. Obwohl die Werke nahezu ohne technische Störungen liefen, konnte in einzelnen Fabriken die erhoffte Verarbeitungsleistung nicht ganz erreicht werden. Der große Schmutzanhang der Rüben führte zu einer enormen Beanspruchung der Rübentransport- und Waschanlagen, so daß deren Leistungsfähigkeit wiederholt die Rübenverarbeitung begrenzte.

Durchschnittliche Verarbeitungsleistung (t Rüben/d)

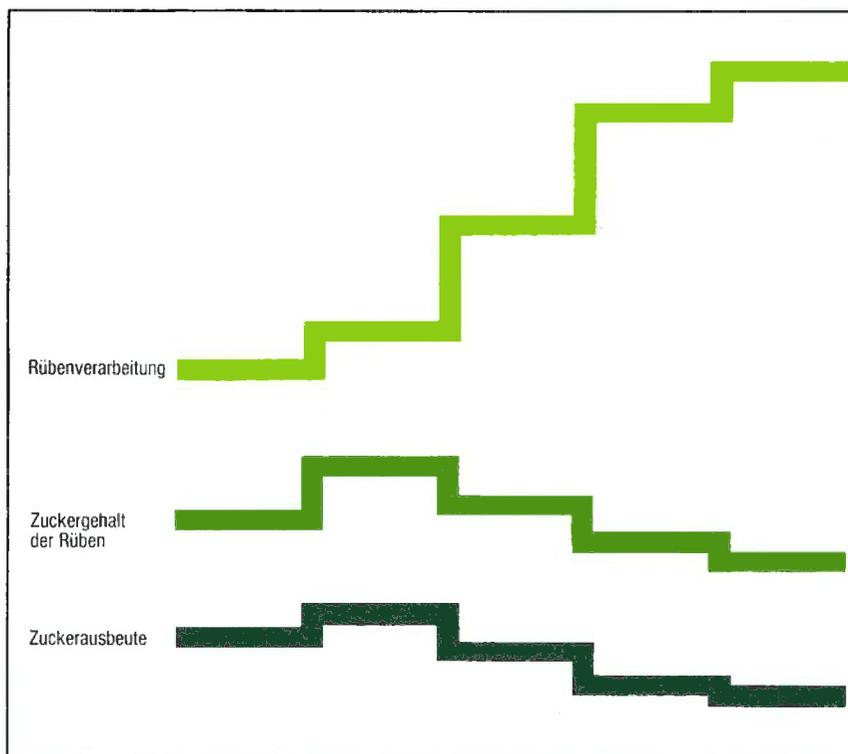
	1972/73	1973/74	1974/75
Groß-Gerau	3.200	3.300	5.100
Offenau	6.400	6.600	7.000
Offstein	6.900	6.900	7.000
Plattling	5.000	5.800	6.200
Rain	6.800	6.900	7.300
Regensburg	6.800	6.600	7.500
Waghäusel	5.700	6.000	6.200
Worms	3.400	3.400	3.500
Südzucker insgesamt:	44.200	45.500	49.800

Die angelieferten Rüben wurden in durchschnittlich 102 (111) Tagen verarbeitet. Während das Werk Worms nach 73 Tagen am 8. Dezember 1974 seine letzte Kampagne und die übrigen westlichen Fabriken die Kampagne zwischen dem 12. und 27. Dezember 1974 beendeten, konnte die Rübenverarbeitung in den drei bayerischen Werken erst zwischen dem 17. und 21. Januar 1975 abgeschlossen werden. Erstmals schloß sich in Plattling eine Dicksaftkampagne von sieben Tagen an.

Der **Zuckerabsatz** im Geschäftsjahr blieb mit 701.000 t (721.000 t) um 3 % unter der Vorjahresmenge. Dabei erhöhte sich der Inlandsabsatz um 2 % auf 628.000 t (617.000 t). Da dieser aus Versorgungsgründen den Vorrang erhielt, wurde der Export planmäßig um 30 % auf 73.000 t (104.000 t) zurückgeführt.

Zur Sicherung der Inlandsversorgung mußte zu hohen Preisen Zucker zugekauft werden. Die dadurch entstandenen Belastungen wurden in den Verkaufspreisen weitergegeben.

RÜBENVERARBEITUNG · ZUCKERGEHALT · AUSBEUTE

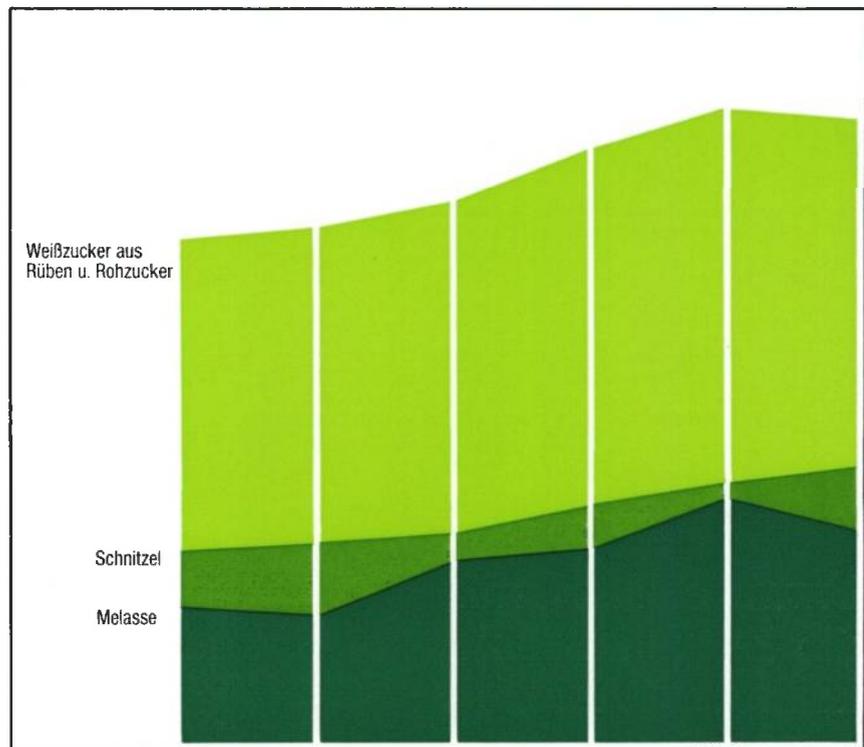


	1970/71	1971/72	1972/73	1973/74	1974/75
Rübenverarbeitung	3.787.600 t	3.938.800 t	4.487.000 t	5.068.700 t	5.112.400 t
Zuckergehalt der Rüben	16,51%	17,22%	16,54%	16,06%	15,24%
Zuckerausbeute	14,39%	14,44%	13,94%	13,28%	12,90%

Die mit der Rübenmenge gewachsene Erzeugung an **Schnitzeln** und **Melasse** konnte im Berichtsjahr abgesetzt werden. Es wurden wiederum große Mengen von Schnitzel-Pellets nach anderen europäischen Ländern, insbesondere Holland, exportiert. Es ist bedauerlich, daß die heimische Futtermittelindustrie trotz intensiver Beratung offensichtlich den hohen Futterwert der Schnitzel-Pellets noch nicht in gleichem Maß erkannt hat wie die Futtermittelindustrie anderer europäischer Länder. Gegen Ende des Geschäftsjahrs löste das massive Angebot von außereuropäischer Rohmelasse einen scharfen Preis einbruch aus.

Unsere **landwirtschaftlichen Betriebe** konnten trotz der Kostensteigerungen in allen Bereichen ein befriedigendes Ergebnis erwirtschaften. Allerdings war die nach Menge und Qualität weit überdurchschnittliche Getreideernte daran besonders beteiligt. Die übrigen Betriebszweige hatten zum Teil mit beträchtlichen Schwierigkeiten zu kämpfen.

ERZEUGUNG VON WEISSZUCKER UND NEBENPRODUKTEN



	1970/71	1971/72	1972/73	1973/74	1974/75
■ Weißzucker aus Rüben u. Rohzucker	553.000 t	581.200 t	634.000 t	679.800 t	665.300 t
■ Schnitzel	222.000 t	228.900 t	258.600 t	281.600 t	294.700 t
■ Melasse	144.900 t	204.400 t	213.900 t	266.000 t	229.500 t

Preisaufgabe, die Desinfection des Abgangwassers aus Rübenzuckerfabriken betreffend.

In dem Maasse, wie die Rübenzuckerfabrikation an Ausbreitung gewonnen hat, sind Uebelstände, veranlasst durch die Beschaffenheit des aus den Fabriken abfliessenden Wassers, fühlbarer und Klagen darüber häufiger geworden. Dieses Wasser enthält Bestandtheile, welche theils an sich, theils in Folge fortlaufender Zersetzungs-Processe belästigend wirken und mehr oder minder erhebliche Nachteile, selbst in sanitätischer Beziehung hervorrufen können. Auch wo das Auftreten derartiger Stoffe und Zersetzungsproducte sich nicht als direct schädlich bezeichnen lässt, kann unter Umständen das Wasser dadurch zu weiterer Benutzung untauglich werden; in einer Reihe von Fällen hat aber die Beschaffenheit desselben auch bereits zu polizeilichen Bedenken in verschiedener Richtung und zu Anordnungen geführt, durch welche die Betriebs- und Ertragsfähigkeit der Fabriken in nicht geringem Grade beeinträchtigt werden kann.

Man hat sich allerdings mehrfach mit der Auffindung geeigneter Mittel beschäftigt, um die das Wasser verunreinigenden Stoffe entweder zu beseitigen oder unschädlich zu machen; keines dieser Mittel hat aber bis jetzt allen Anforderungen entsprochen oder sich nachhaltig von Erfolg gezeigt.

In Anerkennung des noch ungemindert fortbestehenden Bedürfnisses, den angegebenen Uebelständen Abhilfe zu schaffen, hat deshalb der Verein für die Rübenzucker-Industrie des Deutschen Reichs in seiner Generalversammlung zu Cassel am 21. Mai d. J. beschlossen, die zweckmässigste Art der Herbeiführung einer genügenden Desinfection des aus den Fabriken abfliessenden Wassers zum Gegenstand einer Preisaufgabe

zu machen. In Gemässheit dieses Beschlusses und im Auftrage des Vereinsausschusses setzen wir hiermit einen Preis von

Eintausend Thaler

für die Lösung der folgenden Aufgabe aus:

„Welches Verfahren ist anzuwenden, um zu verhüten, dass das aus den Rübenzuckerfabriken abfliessende Wasser unmittelbar oder in Folge späterer Zersetzung schädlich oder belästigend wirken kann.“

Das zu prämiirende Verfahren muss ohne Beschränkung auf einen bestimmten räumlichen Umfang der Zuckerfabriken ausführbar sein und darf nicht Kosten in solcher Höhe verursachen, dass der zu erwartende Nutzen durch den Betrag der aufzuwendenden Geldmittel illusorisch werden würde.

Für den Fall, dass eine vollständige Lösung dieser Aufgabe nicht erfolgen sollte, bleibt vorbehalten, diejenigen Arbeiten, welche am meisten geeignet erscheinen, die Aufgabe ihrer Lösung näher zu bringen, in angemessener Weise zu honoriren.

Der ausschliessende Zeitpunkt für die Einsendung von Bewerbungsarbeiten, welche in Deutscher Sprache abgefasst sein müssen, ist der 1. August 1874. Die Bewerbungsschriften sind an das Directorium des Vereins, zu Händen des unterzeichneten Geheimen Ober-Finanzraths a. D. Wollny in Berlin zu adressiren; eine jede derselben muss mit einem Motto versehen und dieses auf dem Aeussern eines beigefügten versiegelten Couverts, welches den Namen des Verfassers enthält, wiederholt sein.

Die Entscheidung über die Zuerkennung des ausgesetzten Preises, eventuell eines Honorars für Arbeiten, durch welche die Lösung nicht erreicht, jedoch wesentlich gefördert werden sollte, erfolgt durch eine Commission von Sachverständigen und wird in der Generalversammlung des Vereins im Jahre 1875 bekannt gemacht werden.

Das Eigenthum der eingelieferten Arbeiten verbleibt deren Urhebern, vorbehaltlich der Berechtigung des Vereins, die prämiirte Schrift, eventuell die honorirten Abhandlungen, durch die Vereinszeitschrift, ohne Gewährung eines besonderen Honorars, zu veröffentlichen.

Berlin, im Juni 1873.

Das Directorium

des Vereins für die Rübenzucker-Industrie des Deutschen Reichs.

Wollny. Sombart. Troutier.

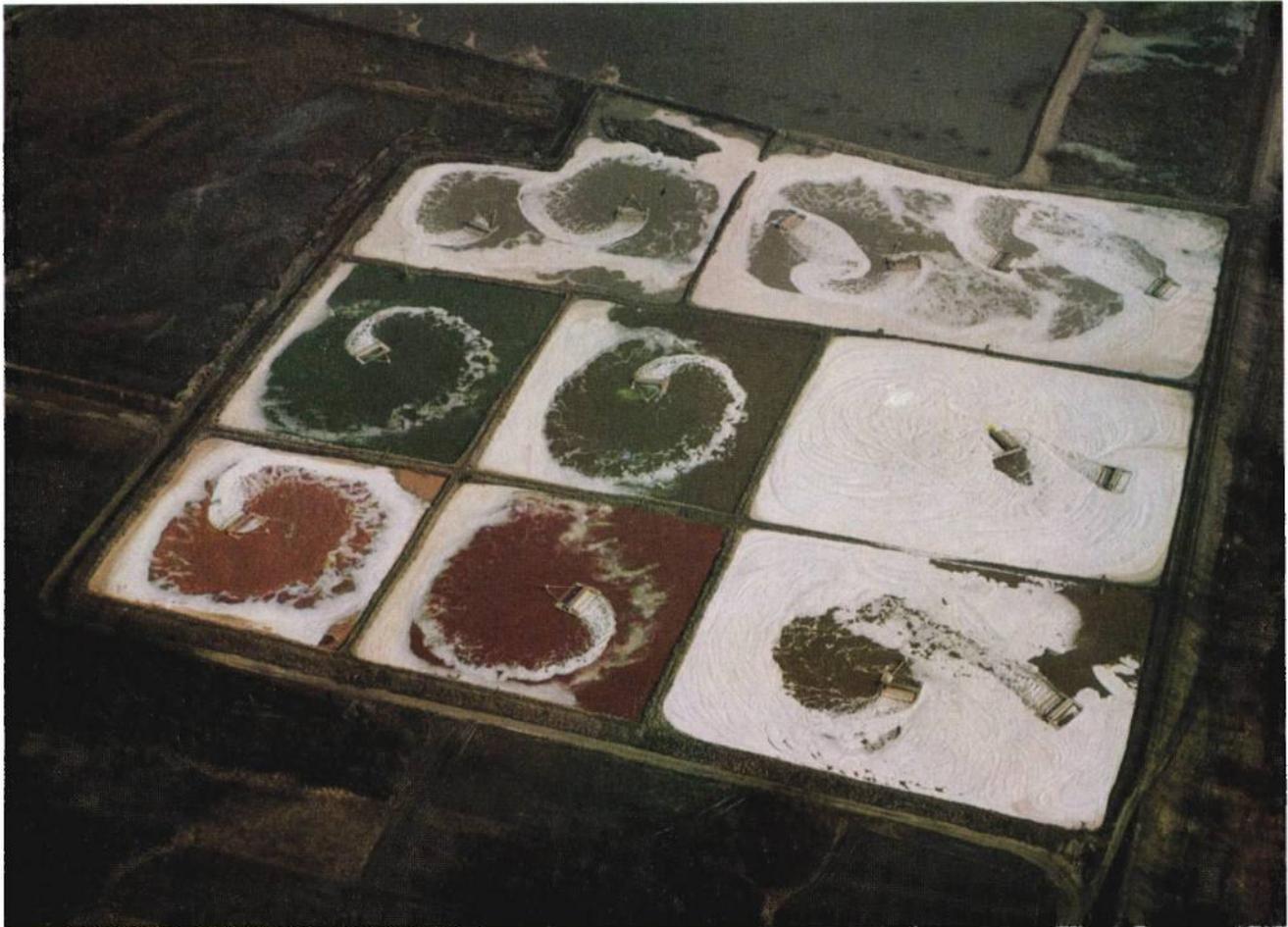
Umweltschutz ist für die Zuckerindustrie keine neue Aufgabe

Beim maschinellen Herstellen von Produkten entstehen Abwässer, Abfälle, Abgase oder Lärm. Mit wachsendem Lebensstandard steigt der Verbrauch von industriellen Gütern und damit deren Produktion. Mit steigender Produktion wächst aber auch die Umweltbeeinflussung durch die Industrie. Diese Auswirkungen können nicht völlig ausgeschlossen werden, man kann sie aber auf ein erträgliches Maß be-

schränken. Deshalb hat der Gesetzgeber Vorschriften erlassen, die unter dem umfassenden Begriff „Umweltschutz“ der Reinhaltung des Wassers und der Luft sowie der Eindämmung der Geräuschbelästigung dienen sollen.

Da der Wasserbedarf einer Zuckerfabrik für Kühl-, Transport- und Wascheinrichtungen erheblich ist, wurden schon 1950 erstmals in Regensburg Schwemmwasser-Kreisläufe eingerichtet, die den mehrmaligen Gebrauch der Wässer ermöglichen. Nur der Überschuss gelangt nach mechanischer Klärung in den Vorfluter. Die beschränkte Be-

lastbarkeit der Flüsse erfordert es, die Abwässer, die abgeleitet werden sollen, mechanisch und biologisch zu behandeln. Um die anfallenden Abwässer zu reinigen, wurden Wasserstapelteiche gebaut, in denen Oberflächenbelüfter den zum Abbau der organischen Belastung notwendigen Sauerstoff eintragen. Gleichzeitig wird dadurch starke Geruchsentwicklung vermieden, die beim Ausfaulen des Abwassers ohne Sauerstoff entstehen würde. Dieses Verfahren der Abwasseraufbereitung wurde von der Südzucker nach vierjährigen großtechnischen Versuchen in den



1

Werken Plattling und Züttlingen erstmals im Werk Offenau zur Reinigung des Abwassers einer ganzen Fabrik erfolgreich eingesetzt. Seitdem wird es auch in den übrigen Werken in verstärktem Maße angewandt.

Nicht nur Schadstoffe im Abwasser belasten die Gewässer, auch die Wärme des Abwassers selber kann zu einer Störung des biologischen Gleichgewichts der Flüsse führen. Deshalb werden Rückkühlanlagen eingesetzt, die dem Wasser vor der Einleitung in den Vorfluter die Überschusswärme entziehen und dadurch außerdem seine

Wiederverwendung zu Kühlzwecken ermöglichen.

Um die Luftverschmutzung zu begrenzen, wurden Entstaubungsanlagen installiert, die die Abgase der Schnitzeltrocknung wirksam reinigen. Zusätzlich werden die Trocknungsbrüden zusammen mit den Kesselabgasen über bis zu 150 m hohe Kaminhöhen abgeleitet. Diese großen Kaminhöhen sind — standortbedingt — erforderlich, da der Bestandteil an Schwefel im schweren Heizöl und damit auch in den Kesselabgasen in Entschwefelungsanlagen der Ö Raffinerien bisher nicht gesenkt werden kann.

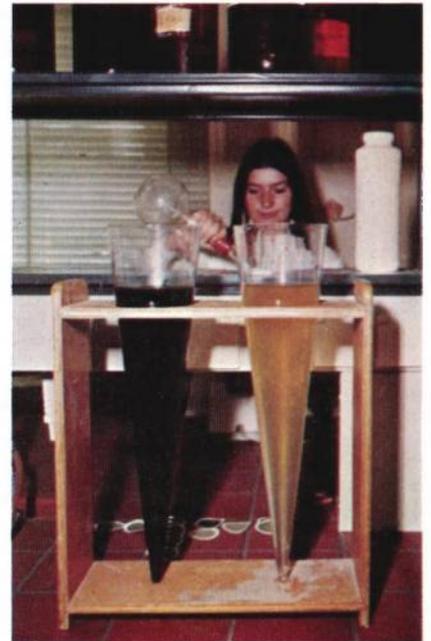
Neben der Reinhaltung von Wasser und Luft gehören auch Maßnahmen gegen Lärm zu den Aufgaben des Umweltschutzes. Für Betriebe, die — wie eine Zuckerfabrik — auch nachts und an Sonn- und Feiertagen arbeiten — also zu Zeiten mit extrem niedrigem allgemeinen Geräuschpegel — ist Geräuschdämpfung besonders notwendig. Neben dem Lärmschutz am Arbeitsplatz gelten daher unsere Bemühungen hauptsächlich Transport- und Belüftungsanlagen außerhalb von Gebäuden. Sie werden durch spezielle Isolierungen und Dämpfer gegen Schall besonders abgeschirmt.



2



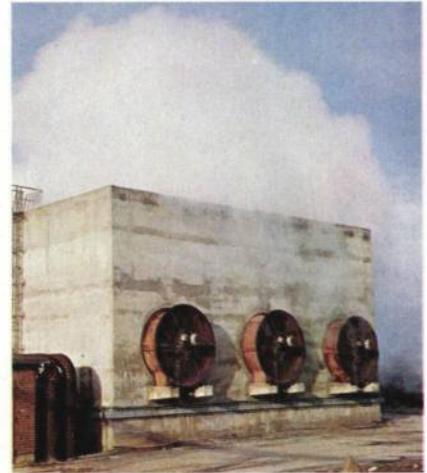
3



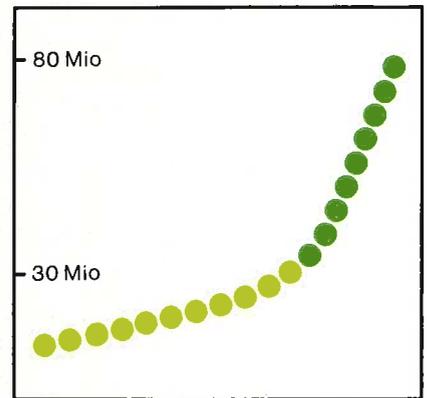
4



5



6



1948

1976

1980

Für Umweltschutz investierte die Südzucker von 1948 bis 1974 insgesamt 26 Mio. DM. Aufgrund erhöhter Anforderungen des Umweltschutzes werden für den Zeitraum 1975/76 bis 1979/80 voraussichtlich weitere 53 Mio. DM benötigt.



7

- 1, 2 Oxydationsteiche im Werk Plattling
- 3, 4 Abwasseranalyse
- 5 Entstaubungsanlage einer Schnitzeltrockentrommel
- 6 Kühlturm für Wasserkreislauf
- 7 145 m hoher Schornstein im Werk Plattling

Unsere Mitarbeiter

Im **Geschäftsbereich Zucker** hat sich die **Stammebelegschaft** um 14 Personen auf 2.647 (2.633) erhöht. Die Zahl der **Kampagne-Arbeitskräfte** stieg auf 372 (357) Personen.

In diesen Zahlen sind die durch die Stilllegung des Werkes Worms zum 30. Juni 1975 ausgeschiedenen 138 Arbeitnehmer — 16 Angestellte und 122 gewerbliche Arbeitnehmer — noch enthalten.

Einige Werke konnten durch weitere Rationalisierung ihre Belegschaftsstärke verringern, andere hatten durch Kapazitätsausbau einen höheren Personalbedarf.

Im **Geschäftsbereich Landwirtschaft** ist die **Stammebelegschaft** mit 277 Personen unverändert geblieben. Die Zahl der **Aushilfskräfte** ging auf 129 (144) Personen zurück.

Von der Gesamtbelegschaft waren 204 (238) **Gastarbeiter**, von denen 89 (94) der Stammebelegschaft angehörten.

Der Anteil unserer **weiblichen Mitarbeiter** an der Stammebelegschaft betrug 17,2 % (17,9 %).

Das **durchschnittliche Lebensalter** unserer Stammebelegschaft hat sich unwesentlich auf 41,7 (42,1) Jahre verringert.

Die **durchschnittliche Betriebszugehörigkeit** blieb mit 13,2 (13,3) Jahren nahezu unverändert.

Für langjährige Betriebszugehörigkeit wurden geehrt:

- 1 Mitarbeiter für 50jährige Betriebszugehörigkeit
- 6 Mitarbeiter für 40jährige Betriebszugehörigkeit
- 50 Mitarbeiter für 25jährige Betriebszugehörigkeit

Leider mußten wir den Unfalltod von drei Mitarbeitern durch einen Betriebsunfall und zwei Wegeunfälle beklagen. Insgesamt ging die Zahl der **Betriebsunfälle** zurück.

Die **Vermögensbildung** unserer Mitarbeiter wurde wie in den vergangenen Jahren weiter gefördert. Auch in diesem Geschäftsjahr bestand für unsere Betriebsangehörigen die Möglichkeit, je zwei Südzucker-Aktien im Nennwert von DM 50,— zu einem Vorzugskurs

von DM 187,50 je Stück zu erwerben. Hiervon haben 244 (243) Mitarbeiter Gebrauch gemacht.

Die tariflichen Löhne und Gehälter im Geschäftsbereich Zucker wurden ab 1. März 1975 um 7,2 % (13,2 %) erhöht. Im Geschäftsbereich Landwirtschaft erfolgte eine Erhöhung der tariflichen Löhne und Gehälter in den einzelnen Regionen zwischen 6,5 % und 8 % (11 % und 14,4 %). Die Aufwendungen für **Löhne, Gehälter und Erfolgsvergütung** stiegen insgesamt auf 87,4 Mio. DM (78,7 Mio. DM).

Der Aufwand für die **gesetzliche Sozialversicherung** belief sich auf 12,5 Mio. DM (11,1 Mio. DM). Der Mehrbetrag ergibt sich hauptsächlich

Beschäftigtengruppen in % der Stammebelegschaft	Geschäftsbereich			
	Zucker (einschl. Hauptverwaltung)		Landwirtschaft	
	1974/75	Vorjahr	1974/75	Vorjahr
Facharbeiter	42,8	40,6	31,8	31,4
Angelernte u. Ungelernte	27,4	29,5	21,7	22,8
Angestellte	26,9	27,3	44,7	44,0
Auszubildende	2,9	2,6	1,8	1,8

Altersaufbau Stammebelegschaft	Anzahl	%
bis 20 Lebensjahre	155	5,3
21–40 Lebensjahre	1.099	37,6
41–60 Lebensjahre	1.492	51,0
über 60 Lebensjahre	178	6,1

lich aus der Anhebung der Beitragsbemessungsgrenzen und der Erhöhung des Gesamtbeitragssatzes zur Arbeitslosenversicherung von 1,7 % auf 2,0 %. Der Anteil der Löhne, Gehälter und Sozialabgaben am Umsatz blieb mit 9,8 % (10,1 %) nahezu unverändert.

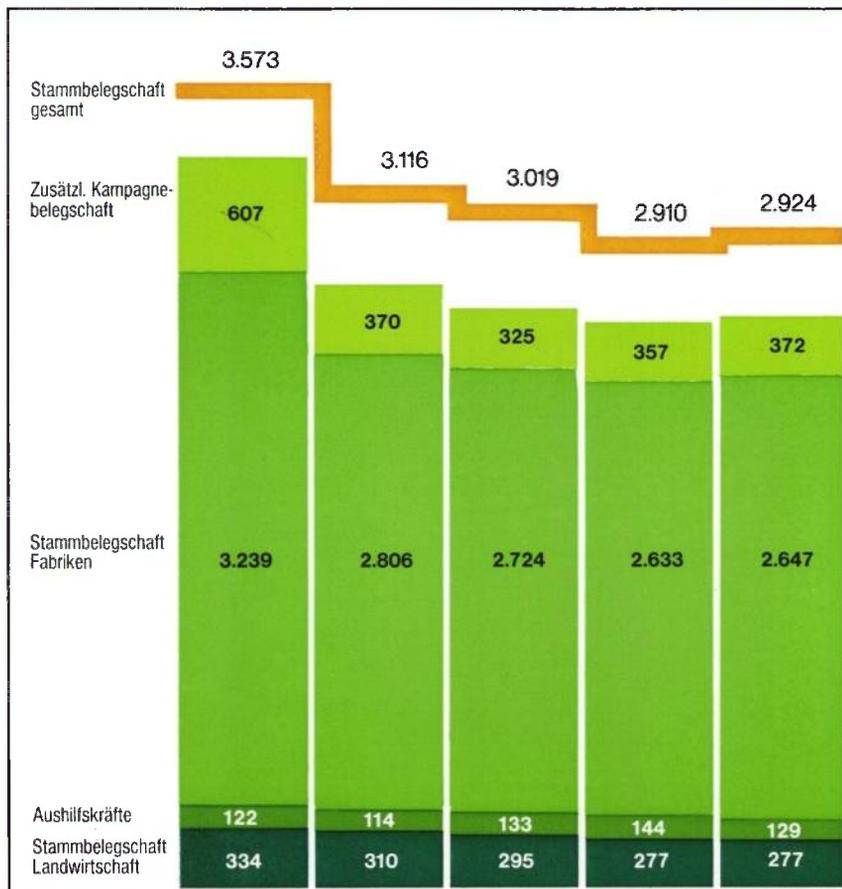
Für **zusätzliche soziale Leistungen** wurden 1,8 Mio. DM (1,7 Mio. DM) aufgewendet.

Für unsere gewerblichen Mitarbeiter haben wir ab 30. Juni 1975 eine **neue Versorgungsordnung** geschaffen, die diesem Personenkreis einen Rechtsanspruch auf Versorgungsleistungen einräumt.

Das **Südzucker-Unterstützungswerk** ist damit nur noch für die Altersversorgung der Rentner zuständig, die vor dem 1. Juli 1975 in den Ruhestand getreten sind. Im Berichtsjahr wurden an 1.810 (1.924) Empfänger 2,6 Mio. DM (2,3 Mio. DM) laufende Unterstützungen ausgezahlt. Zur Aufstokkung des Deckungskapitals sind dem Südzucker-Unterstützungswerk 2 Mio. DM zugewiesen worden. Damit dürfte das Kapital ausreichen, um künftige Versorgungsleistungen ohne erneute Zuschüsse erbringen zu können.

Die von der Schließung des Werkes Worms betroffenen Mitarbeiter erhielten nach einem **Sozialplan** Abfindungen, deren Höhe vom Le-

BELEGSCHAFTSSTAND



	1970/71	1971/72	1972/73	1973/74	1974/75
--	---------	---------	---------	---------	---------

bensalter und von der Betriebszugehörigkeit abhängig war.

Wir danken allen unseren Mitarbeitern für ihre Einsatzbereitschaft, die es ermöglichte, daß die vielfältigen Aufgaben des Berichts-

jahrs erfolgreich bewältigt werden konnten. Besonderer Dank gilt den Mitgliedern unserer Betriebsräte und des Gesamtbetriebsrats. Unsere Zusammenarbeit wird von gegenseitigem Vertrauen getragen.

Investitionen

Die Umbau- und Modernisierungsarbeiten im **Werk Groß-Gerau** sind abgeschlossen, so daß die vorgesehene Tagesleistung von 6.500 t in der Kampagne 1975 gefahren werden kann. Von den Anlagen des am 30. Juni 1975 stillgelegten Werkes Worms wurden eine Schnitzeltrockentrommel, eine Schwemmwasserkläranlage und eine Stordpresse übernommen.

Im **Werk Offenau** wurden zur Sicherung der in der Kampagne 1974 erreichten Verarbeitungsleistung von 7.500 t/d eine Stordpresse sowie mehrere Filter und Zentrifugen installiert.

Im **Werk Offstein** wurde für die Kampagne 1975 zur Steigerung der Kapazität auf 7.500 t/d ein aus Rain ausgebauter Extraktionsturm aufgestellt. Die nach Schließung des Werkes Worms notwendige Leistungssteigerung der Rübenannahme wurde durch eine Vergrößerung der LKW-Abspritzung und den Einbau von zwei Fuhrwerkswaagen erreicht. Um die verschärften Bestimmungen des Umweltschutzes zu erfüllen, wurde ein 70 m hoher Kamin für die Schnitzeltrocknung zur diesjährigen Kampagne in Betrieb genommen.

Im **Werk Plattling** verlaufen die Arbeiten für die Kapazitätserweiterung auf 12.000 t/d Rüben planmäßig. Zur Kampagne 1975 wurden Vergrößerungen der Rübenannahme und -lagerung, der Energieversorgung, der Extraktion und der Schnitzeltrocknung durchgeführt. Entsprechend der geplanten Kapazitätserhöhung war die Errichtung eines 145 m hohen Kamins notwendig. Der 100.000 m³ fassende Dicksafttank wurde in Betrieb genommen, so daß infolge der nun möglichen Dicksaftlagerung die Verarbeitung auf voraussichtlich 7.500 t/d gesteigert werden kann.

Der Einbau eines zweiten Extraktionsturms ermöglichte im **Werk Rain** eine Steigerung der Tagesleistung auf über 9.000 t. Durch Errichtung einer Pelletstation mit Pelletsilo wurde das letzte Werk der Gesellschaft von der reinen Trockenschnitzel- auf Pelletproduktion umgestellt. Rübenannahme und -lagerbeschickung wurden der erhöhten Tagesleistung angepaßt.

Im **Werk Regensburg** wurde ebenfalls durch Errichtung eines Extraktionsturms eine Steigerung der Verarbeitungskapazität auf 9.000 t/d erreicht. Der erste Bauabschnitt zur Verbesserung des Bahnrübenlagers sowie Maßnahmen zur Erhöhung der Annahmekapazität sind durchgeführt. Ein 150 m hoher, aufgrund behördlicher Auflagen neu errichteter Kamin wurde in Betrieb genommen.

Beteiligungs- gesellschaften

Ende Mai wurde unsere Beteiligung von 83,2 % an der **H. W. Appel Feinkost-AG, Hannover**, (Grundkapital 5 Mio. DM) an die **Düsseldorfer Senf- und Konserven-Industrie Frenzel KG, Düsseldorf**, verkauft.

Während des Berichtszeitraums war die Geschäftsentwicklung durch die ungünstige gesamtwirtschaftliche Situation geprägt. Die deutliche Zurückhaltung der Verbraucher gegenüber Lebensmitteln des gehobenen Bedarfs führte zu einer spürbaren Verschärfung des Preiswettbewerbs auf der Anbieterseite. So konnten die im zweiten Kalenderhalbjahr 1974 eingetretenen drastischen Rohstoffverteuerungen und andere Kostenerhöhungen nicht im notwendigen Umfang in den Preisen weitergegeben werden.

Die ungünstige Gesamtsituation überlagerte die Konsolidierungsfortschritte, die sich aus Verbesserungen der Strukturen im Produktions-, Versand- und Verwaltungsbereich ergaben. Im Geschäftsjahr 1974 (Kalenderjahr) erhöhte sich der Umsatz — bei erheblich verkleinertem Sortiment — auf 68,9 Mio. DM (67,4 Mio. DM).

Nach Auflösung der offenen Rücklagen von 3,3 Mio. DM betrug der Bilanzverlust 3,3 Mio. DM.

Auch in den ersten Monaten des Geschäftsjahrs 1975 trat auf den Absatzmärkten keine entscheidende Tendenzwende ein. Es entstanden weitere Verluste.

Angesichts dieser Entwicklung entschlossen wir uns, diese Beteiligung zu verkaufen. Das Zusammengehen mit Frenzel eröffnet für Appel kurzfristig durchsetzbare Rationalisierungsmöglichkeiten, da sich Sortiment und Produktionsanlagen ergänzen. Der Verkauf unserer Beteiligung an Frenzel erfolgte zum Buchwert.

Im Jahresergebnis 1974/75 sind Forderungsverzichte gegen Appel von 8 Mio. DM sowie Rückstellungen aufgrund des Kaufvertrags von 6 Mio. DM berücksichtigt. Nach Abschreibungen von 8,7 Mio. DM im Vorjahr beläuft sich somit der Gesamtaufwand unserer Gesellschaft für diese Beteiligung auf etwa 23 Mio. DM; mit weiteren Belastungen ist nicht zu rechnen.

Die **Zuckerfabrik Franken GmbH, Ochsenfurt**, (Stammkapital 16 Mio. DM, Beteiligung 25 %) verarbeitete 1974/75 in ihren Werken Ochsenfurt und Zeil in einer Kampagne von 99 (101) Tagen 1,6 Mio. t (1,4 Mio. t) Rüben. Aufgrund des geringen Zuckergehalts der Rüben überstieg die Zuckererzeugung mit 217.000 t (213.500 t) die Vorjahreserzeugung jedoch nur geringfügig.

Für das Geschäftsjahr 1974/75 wurde eine Dividende von 18 % (18 %) zuzüglich 4 % Bonus ausgeschüttet.

Die **Südzucker-Verkauf GmbH, Oberursel**, (Stammkapital 1 Mio. DM, Beteiligung 51,5 %) hat ihren Absatz 1974/75 gegenüber dem Vorjahr geringfügig steigern können. Sie arbeitet satzungsgemäß ohne Gewinn.

Die **Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft Oberursel mbH, Oberursel**, (Stammkapital 1 Mio. DM, Beteiligung 51,5 %) hat im Geschäftsjahr 1974/75 mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen.

Aussichten für das Geschäftsjahr 1975/76

Die Ankündigung der Rübenpreiserhöhung zum 1. Juli 1975 sowie der Verzicht auf eine Produktionsabgabe für Mehrrüben und die Zuteilung erhöhter Quoten im Rahmen der neuen Europäischen Zuckermarktordnung hat in unserem Anbaubereich zu einer erneuten kräftigen Ausdehnung der Zuckerrübenfläche geführt.

Mit 117.000 ha hat die Anbaufläche der Zuckerrüben einen neuen Höchststand erreicht. Infolge der Anbausteigerung wird wiederum die Kampagne trotz zusätzlicher Fabrikkapazitäten nicht verkürzt werden können.

Aufgrund der ungewöhnlich milden Witterung konnte mit der Aussaat schon in der ersten Märzwoche begonnen werden. Insgesamt rechnen wir damit, daß 1975 erstmalig rd. 6 Mio. t Zuckerrüben geerntet werden. Wir mußten daher wiederum den Kampagnebeginn auf ein frühes Datum festlegen. Alle Werke gingen am 17. bzw. 18. September in Betrieb. Wir bemühen uns außerdem, durch verschiedene Maßnahmen einen gewissen übergebietslichen Ausgleich zwischen den unterschiedlichen Erntemengen der einzelnen Werksgebiete herbeizuführen.

Der Inlandsabsatz für Zucker hat im ersten Quartal des Geschäftsjahrs 1975/76 das Vorjahresergebnis nicht erreicht. Dies ist in erster Linie auf den Abbau von Zuckervorräten bei den Abnehmern zurückzuführen, die in Erwartung weiterer Preissteigerungen angelegt worden waren.

Im Inlandsgeschäft rechnen wir mit einer weiteren Normalisierung, so daß wir die Absatzmenge des Vorjahrs vermutlich nicht ganz erreichen werden. Die Nachfrage nach Exportzucker hat sich dagegen bisher gut entwickelt.

Die Aussichten für die Kampagne und die Absatzlage berechtigen zu der Hoffnung, daß im Geschäftsjahr 1975/76 ein angemessenes Ergebnis erwirtschaftet werden kann.

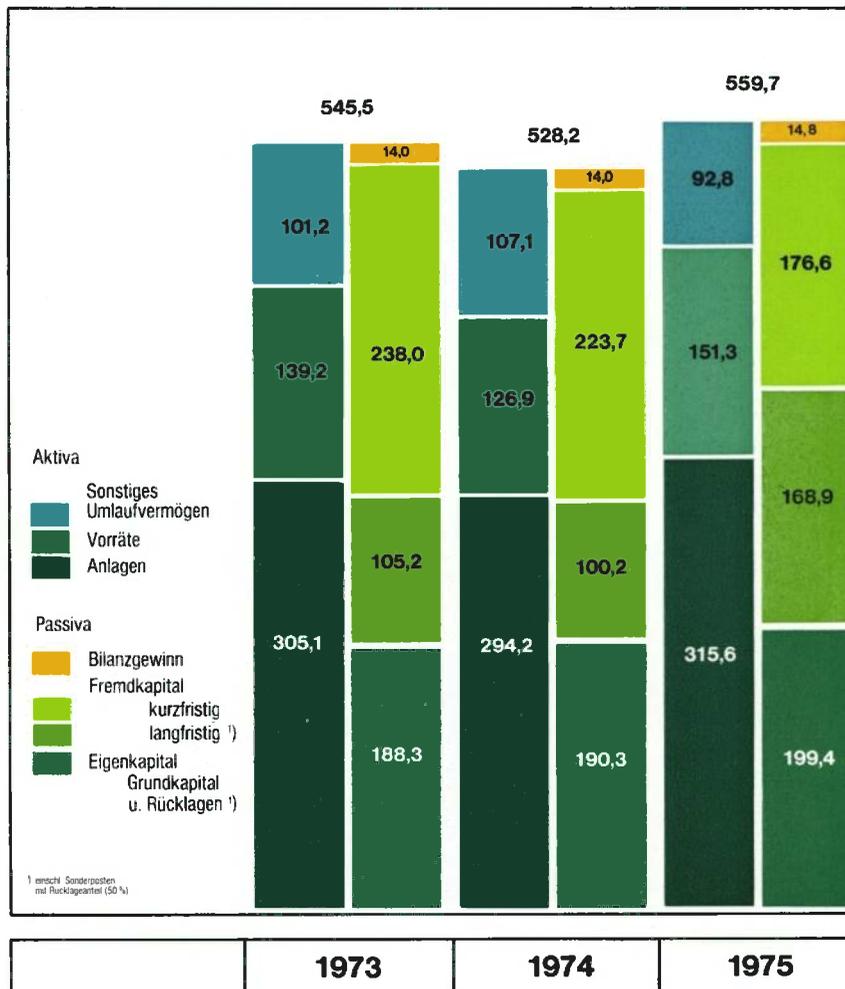
Erläuterungen zum Jahresabschluß

Für das Geschäftsjahr 1974/75 wurden kein Konzernabschluß und Konzerngeschäftsbericht erstellt, da eine Beteiligung an der H. W. Appel Feinkost-AG, Hannover, am 30. Juni 1975 nicht mehr bestand. Bei den noch in unserem Mehrheitsbesitz befindlichen Gesellschaften, Südzucker-Verkauf GmbH und Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft Oberursel mbH, beide Oberursel, ist keine einheitliche Leitung im Sinne des § 18 AktG gegeben.

Die im Berichtsjahr angewandten Bewertungs- und Abschreibungsmethoden stimmen mit denjenigen überein, die im Geschäftsbericht 1973/74 ausführlich erläutert wurden.

Nach zwei Jahren der Konsolidierung haben die Investitionen zum Ausbau und zur Modernisierung der bayerischen Zuckerfabriken die Struktur unserer Bilanz zum 30. Juni 1975 geprägt. Die **Bilanzsumme** ist gegenüber dem Vorjahr um 31,5 Mio. DM, d. h. 6,0 % auf 559,7 Mio. DM gestiegen.

BILANZSTRUKTUR (in Mio. DM)



FINANZIERUNGSRECHNUNG

	1972/73		1973/74		1974/75	
	Mio. DM	%	Mio. DM	%	Mio. DM	%
Mittelherkunft						
Innenfinanzierung						
Anlageabschreibungen und -abgänge	56,1	62	65,4	66	77,1	41
Minderung						
Vorräte	7,7	9	12,3	12	—	—
Forderungen	—	—	—	—	13,8	7
Flüssige Mittel	2,6	3	—	—	1,2	1
Erhöhung						
Offene Rücklagen	6,0	7	2,0	2	—	—
Sonderposten mit Rücklageanteil	—	—	—	—	18,3	10
Pensionsrückstellungen	1,9	2	6,4	6	31,3	16
Verbindlichkeiten gegenüber Südzucker-Unterstützungswerk	1,3	1	—	—	—	—
Bilanzgewinn	14,0	16	14,0	14	14,8	8
	89,6	100	100,1	100	156,5	83
Außenfinanzierung						
Erhöhung						
Langfristiges Fremdkapital	—	—	—	—	32,6	17
	89,6	100	100,1	100	189,1	100
Mittelverwendung						
Investitionen in						
Sachanlagen	47,0	52	51,7	52	97,6	51
Finanzanlagen	18,7	21	2,8	3	1,0	1
Vorräte	—	—	—	—	24,5	13
Forderungen	6,8	8	0,3	—	—	—
Flüssige Mittel	—	—	5,1	5	—	—
	72,5	81	59,9	60	123,1	65
Minderung						
Verbindlichkeiten gegenüber Südzucker-Unterstützungswerk	—	—	6,9	7	4,5	2
Kurzfristiges Fremdkapital	3,9	4	14,8	15	47,5	25
Langfristiges Fremdkapital	0,7	1	4,5	4	—	—
Ausschüttung Vorjahresgewinn	12,5	14	14,0	14	14,0	8
	89,6	100	100,1	100	189,1	100

Bilanz Aktiva

ANLAGEVERMÖGEN

Auf der **Vermögensseite** erhöhten sich trotz hoher Sonderabschreibungen die Sachanlagen und — preisbedingt — die Vorräte, während Finanzanlagen und Forderungen, aufgrund der Veräußerung unserer Beteiligung an der H. W. Appel Feinkost-AG, zurückgingen.

Auf der **Kapitalseite** wurde dem Einfluß des erheblichen Preisanstiegs auf das Vorratsvermögen durch Bildung einer Preissteigerungsrücklage Rechnung getragen. Bei den Verbindlichkeiten erfolgte eine Umschichtung kurzfristiger in langfristige Schulden. Aufgrund des neuen Betriebsrentengesetzes wurden die Pensionsrückstellungen angehoben.

Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital überdeckten mit 116,7 % (98,8 %) das Anlagevermögen. Zusätzlich wurde ein Drittel des Vorratsvermögens durch langfristige Mittel finanziert. Der Eigenkapitalanteil am Gesamtkapital betrug 35,6 % (36,0 %).

Die Mittel für die Investitionen im Anlage- und Umlaufvermögen wurden durch Innenfinanzierung aufgebracht.

Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen nahm um 27,6 Mio. DM auf 306,8 Mio. DM (279,2 Mio. DM) zu.

Über die Einzelheiten der **Zugänge** von 97,6 Mio. DM (51,7 Mio. DM) an fertigen Anlagen, Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen haben wir auf Seite 26 im Abschnitt „Investitionen“ berichtet.

Die **Abgänge** von 2,0 Mio. DM (1,4 Mio. DM) umfassen überwiegend die Restbuchwerte nicht benötigter Grundstücke, Gebäude und Maschinen des Werkes Worms, die verkauft bzw. verschrottet wurden.

Die Erhöhung der **Abschreibungen** — ohne die erfolgsneutralen Sonderabschreibungen nach § 6b EStG und Abschnitt 35 EStR — um 17,2 Mio. DM auf 66,7 Mio. DM (49,5 Mio. DM) ist auf die gegenüber dem Vorjahr höheren Anlageinvestitionen und die Vornahme von Sonderabschreibungen nach dem Zonenrandförderungsgesetz bzw. auf Maßnahmen für den Umweltschutz zurückzuführen. Diese Sonderabschreibungen betreffen mit einem Betrag von 12,0 Mio. DM (5,6 Mio. DM) Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen.

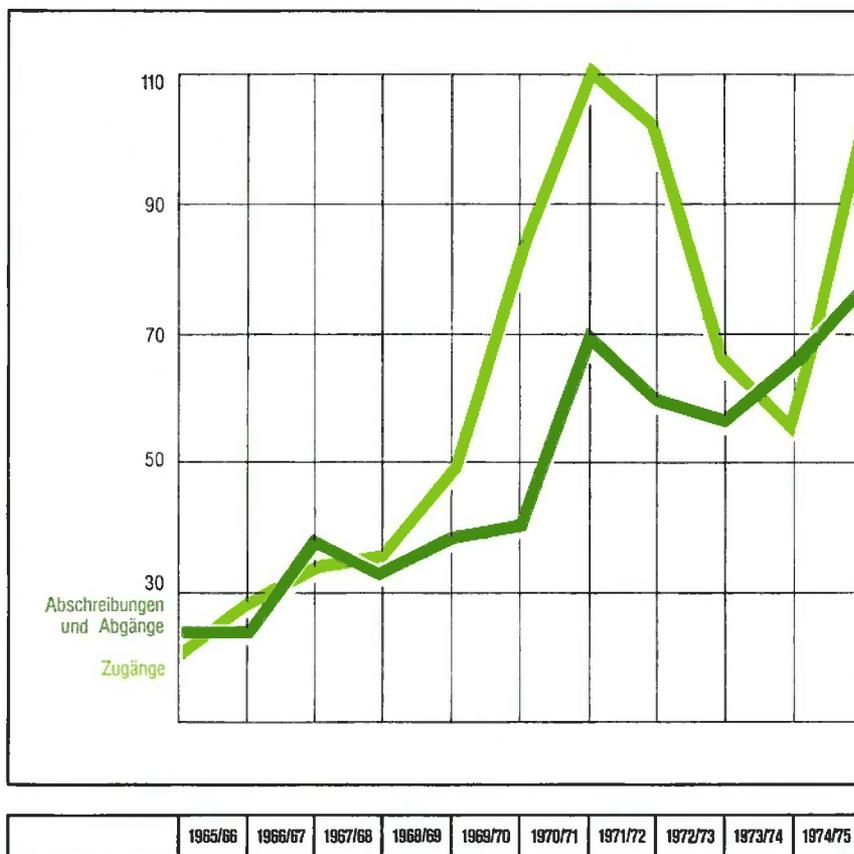
Die den planmäßigen Abschreibungen nach unseren bisherigen Grundsätzen zugerechneten steuerlichen Sonderabschreibungen setzten sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen:

Abschreibungen durch Übertragung von Rücklagen nach § 6b EStG	TDM 1.445
Abschreibungen durch Übertragung von Rücklagen für Ersatzbeschaffung nach Abschnitt 35 EStR	36
Abschreibungen auf Anlagen zur Reinhaltung des Wassers nach § 79 EStDV	1.231
Abschreibungen auf Anlagen zur Reinhaltung der Luft nach § 82 EStDV	388
Abschreibungen auf Forschungs- und Entwicklungsanlagen nach § 82d EStDV	21
Abschreibungen für Wirtschaftsgüter, die dem Umweltschutz dienen, nach § 7d EStG	4.850
Abschreibungen gemäß Zonenrandförderungsgesetz vom 5. August 1971	16.325
	<hr/>
	24.296

Auf Sachanlagezugänge im Berichtsjahr einschließlich der Umbuchungen von Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen entfallen nachstehende Abschreibungsbeiträge (einschließlich Sonderabschreibungen):

	TDM
Grundstücke mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	2.025
Grundstücke mit Wohnbauten	11
Grundstücke ohne Bauten	690
Bauten auf fremden Grundstücken	34
Maschinen und maschinelle Anlagen	16.807
Betriebs- und Geschäftsausstattung	784
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	12.040
	<u>32.391</u>

INVESTITIONEN ABSCHREIBUNGEN UND ABGÄNGE (in Mio. DM)



Finanzanlagen

Die Veränderung bei den **Beteiligungen** um 6,2 Mio. DM auf 2,0 Mio. DM (8,2 Mio. DM) ist auf die Veräußerung unserer Mehrheitsbeteiligung an der H. W. Appel Feinkost-AG, Hannover, zurückzuführen.

Die **Ausleihungen mit einer vereinbarten Laufzeit von mindestens vier Jahren** haben sich um 0,6 Mio. DM auf 5,1 Mio. DM (5,7 Mio. DM) verringert. Zugängen von 0,2 Mio. DM stehen Abgänge infolge planmäßiger Tilgungen von 0,8 Mio. DM gegenüber.

UMLAUFVERMÖGEN

Vorräte

Die Zunahme der Bestände an **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen einschließlich Waren** um 9,3 Mio. DM auf 30,3 Mio. DM (21,0 Mio. DM) beruht vornehmlich auf der wesentlich stärkeren Heizöl-Bevorratung, auf dem zur Sicherung der Inlandsversorgung zugekauften Weißzucker sowie auf Erhöhungen der Einstandspreise.

Die Bestände an **unfertigen und fertigen Erzeugnissen** stiegen um 15,1 Mio. DM auf 121,0 Mio. DM (105,9 Mio. DM). Sie setzten sich zusammen aus 107,9 Mio. DM (90,6 Mio. DM) Zucker, 3,0 Mio. DM (5,6 Mio. DM) Melasse, Schnitzeln und sonstigen Nebenprodukten sowie 10,1 Mio. DM (9,7 Mio. DM) landwirtschaftlichen Erzeugnissen einschließlich des Wertes der stehenden Ernte. Die Vorratsmengen an Zucker und Nebenprodukten haben abgenommen; die Erhöhung des Bestandswerts bei Zucker ist eine Folge der gestiegenen Herstellungskosten.

Andere Gegenstände des Umlaufvermögens

Die gegenüber dem Vorjahr um 4,0 Mio. DM auf 15,9 Mio. DM (11,9 Mio. DM) erhöhten **geleisteten Anzahlungen** beinhalten im wesentlichen die mit der Rübelgeldzahlung 1975/76 zu verrechnenden Lieferungen von Zuckerrübensamen an unsere Rübenanbauer.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** gingen vor allem wegen des geringeren Exportgeschäfts um 1,6 Mio. DM auf 47,4 Mio. DM (49,0 Mio. DM) zurück. Den unter dieser Position ausgewiesenen Forderungen an die Südzucker-Verkauf GmbH, Oberursel, liegen ausnahmslos Zuckergeschäfte zugrunde.

Die sich aus **Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben** sowie den **Guthaben bei Kreditinstituten** zusammensetzenden flüssigen Mittel verringerten sich aufgrund von Stichtagsdispositionen um 1,1 Mio. DM auf 4,7 Mio. DM (5,8 Mio. DM).

Der Bestand an **Wertpapieren des Umlaufvermögens** von 3,6 Mio. DM enthält Aktien sowie GmbH- und Genossenschaftsanteile. Gegenüber dem Vorjahr blieb er nahezu unverändert.

Im Rückgang der **Forderungen an verbundene Unternehmen** um 6,1 Mio. DM auf 2,1 Mio. DM (8,2 Mio. DM) kommt der gegenüber der H. W. Appel Feinkost-AG, Hannover, erklärte Forderungsverzicht zum Ausdruck.

Die Abnahme der **sonstigen Vermögensgegenstände** um 10,6 Mio. DM auf 14,2 Mio. DM (24,8 Mio. DM) beruht vornehmlich auf der Übertragung einer Forderung an das Südzucker-Unterstützungswerk und der Verminderung von Forderungen aus Grundstücksverkäufen früherer Jahre durch weitere Ratenzahlungen der Schuldner.

Für die Erhöhung der **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** um 0,8 Mio. DM auf 3,8 Mio. DM (3,0 Mio. DM) ist das Disagio bei Aufnahme eines Schuldscheindarlehens ausschlaggebend.

Grundkapital

Das Grundkapital beträgt unverändert 78,0 Mio. DM.

Rücklagen

Die **gesetzliche Rücklage** mit 38,3 Mio. DM sowie die **freie Rücklage** mit 8,0 Mio. DM und die **Rücklage für Substanzerhaltung** mit 66,0 Mio. DM veränderten sich ebenfalls nicht.

Die **Rücklage für Lastenausgleichs-Vermögensabgabe** wurde durch Entnahme der auf das Berichtsjahr entfallenden Rate von 1,7 Mio. DM dem Gegenwartswert von 7,1 Mio. DM (8,8 Mio. DM) angepasst.

Sonderposten mit Rücklageanteil

Aufgrund der Steigerung der Marktpreise für Weißzucker am Bilanzstichtag im Vergleich zum 30. Juni 1974 wurde eine **Preissteigerungsrücklage** gem. § 74 EStDV von 16,1 Mio. DM gebildet.

Die **Rücklage für Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln** von 2,3 Mio. DM ergibt sich daraus, daß ein Teil der erhaltenen Investitionszuschüsse erst im nächsten Geschäftsjahr mit Sachanlagezugängen verrechnet werden kann.

Pauschalwertberichtigung zu Forderungen

Diese Bilanzposition ist ausschließlich für das allgemeine Kreditrisiko gebildet worden. Für die Erhöhung um 0,5 Mio. DM auf 1,3 Mio. DM (0,8 Mio. DM) ist der gegenüber dem Vorjahr gestiegene Anteil der Kundenzahlungen im Banklastschriftverfahren maßgebend.

Rückstellungen

Die Aufstockung der **Pensionsrückstellungen** um 31,3 Mio. DM auf 79,0 Mio. DM (47,7 Mio. DM) enthält den versicherungsmathematisch ermittelten Bedarf aufgrund der Einführung einer neuen Versorgungsordnung für gewerbliche Arbeitnehmer. Ferner ist darin der Mehrbetrag berücksichtigt, der sich bei Anwendung des Teilwertverfahrens entsprechend der steuerlichen Neuregelung auf alle Pensionsrückstellungen ergibt.

Die **Rückstellung für Instandhaltung** wurde für die durch den Kaminebetrieb bedingten, bis zum Bilanzstichtag aber noch nicht durchgeführten Reparaturen an Gebäuden und Maschinen unserer Zuckerfabriken gebildet. In dem um 0,6 Mio. DM auf 20,1 Mio. DM (20,7 Mio. DM) verminderten Rückstellungsbetrag ist die Stilllegung des Werkes Worms berücksichtigt.

Die **anderen Rückstellungen** wurden mit nahezu der Hälfte für noch nicht veranlagte Steuern gebildet; der restliche Teil ist für die Gewinnbeteiligung und Urlaubsansprüche der Belegschaft, für Risiken aus dem Verkauf unserer Beteiligung an der H. W. Appel Feinkost-AG sowie für alle weiteren ungewissen Verpflichtungen vorgesehen.

Für den Rückgang um 21,1 Mio. DM auf 53,3 Mio. DM (74,4 Mio. DM) ist insbesondere die Auflösung der nicht mehr benötigten Rückstellung für die Produktionsabgabe 1973/74 sowie die Tatsache bestimmend, daß infolge des Fortfalls dieser Abgabe für 1974/75 keine Rückstellung für daraus resultierende Zahlungsverpflichtungen gebildet werden mußte.

Verbindlichkeiten

Bei den **Verbindlichkeiten mit einer vereinbarten Laufzeit von mindestens vier Jahren** führten die Aufnahme eines Scheindarlehens von 40,0 Mio. DM einerseits, planmäßige Tilgungen von 1,2 Mio. DM sowie eine Umgliederung in andere Rückstellungen von 1,6 Mio. DM andererseits zu einem Bilanzausweis von 49,9 Mio. DM (12,7 Mio. DM).

Die **Verbindlichkeiten gegenüber dem Südzucker-Unterstützungswerk (SUW)** wurden um 4,5 Mio. DM auf 23,2 Mio. DM (27,7 Mio. DM) abgebaut, vorwiegend infolge der Übertragung der bereits erwähnten Kaufpreisforderung aus Grundstücksverkäufen an das SUW.

Die Erhöhung der **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** um 10,6 Mio. DM auf 40,3 Mio. DM (29,7 Mio. DM) war insbesondere durch die im Berichtsjahr gestiegenen Anlageinvestitionen bedingt.

Die **Wechselverbindlichkeiten** betrugen am Bilanzstichtag 22,9 Mio. DM und betrafen die bis Anfang September 1975 eingelösten Warenwechsel. Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** konnten um 65,9 Mio. DM auf 13,1 Mio. DM (79,0 Mio. DM) zurückgeführt werden. Vor allem als Folge der Aufnahme eines langfristigen Scheindarlehens wurden diese beiden kurzfristigen Schuldposten um zusammen 43,0 Mio. DM auf 36,0 Mio. DM (79,0 Mio. DM) verringert.

Bei den **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** handelt es sich vorwiegend um Verpflichtungen aus dem Geschäftsverkehr mit der Südzucker-Verkauf GmbH und der Grundstücksverwaltungsgesellschaft Oberursel mbH. Die Zunahme um 6,2 Mio. DM auf 9,8 Mio. DM (3,6 Mio. DM) beruht vor allem auf Verbindlichkeiten aus Weißzuckerzukaufen.

Unter den **sonstigen Verbindlichkeiten** sind insbesondere Steuerpflichtigkeiten am Bilanzstichtag, Guthaben von Betriebsangehörigen sowie Beträge aus Zins-, Prämien- und Beitragsrechnungen zusammengefaßt. Für den Rückgang um 2,5 Mio. DM auf 15,9 Mio. DM (18,4 Mio. DM) sind geringere Verpflichtungen gegenüber Betriebsangehörigen sowie Zoll- und Finanzämtern ursächlich.

Haftungsverhältnisse

Das **Wechselobligo** hat sich um 1,5 Mio. DM auf 9,7 Mio. DM (8,2 Mio. DM) erhöht. Die zu Gunsten der Südzucker-Verkauf GmbH abgegebenen **Bürgschaften** stiegen infolge der Geschäftsausweitung um 2,7 Mio. DM auf 39,8 Mio. DM (37,1 Mio. DM).

Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Umsatzerlöse** erhöhten sich im Berichtsjahr um 133,1 Mio. DM, d. h. 15,0 % auf 1.020,0 Mio. DM (886,9 Mio. DM).

Als Folge kostenbedingter Höherbewertung der Bestände an fertigen und unfertigen Erzeugnissen bei gleichzeitigem mengenmäßigen Abbau stieg die **Gesamtleistung** um 169,6 Mio. DM, d. h. 19,5 % auf 1.038,4 Mio. DM (868,8 Mio. DM).

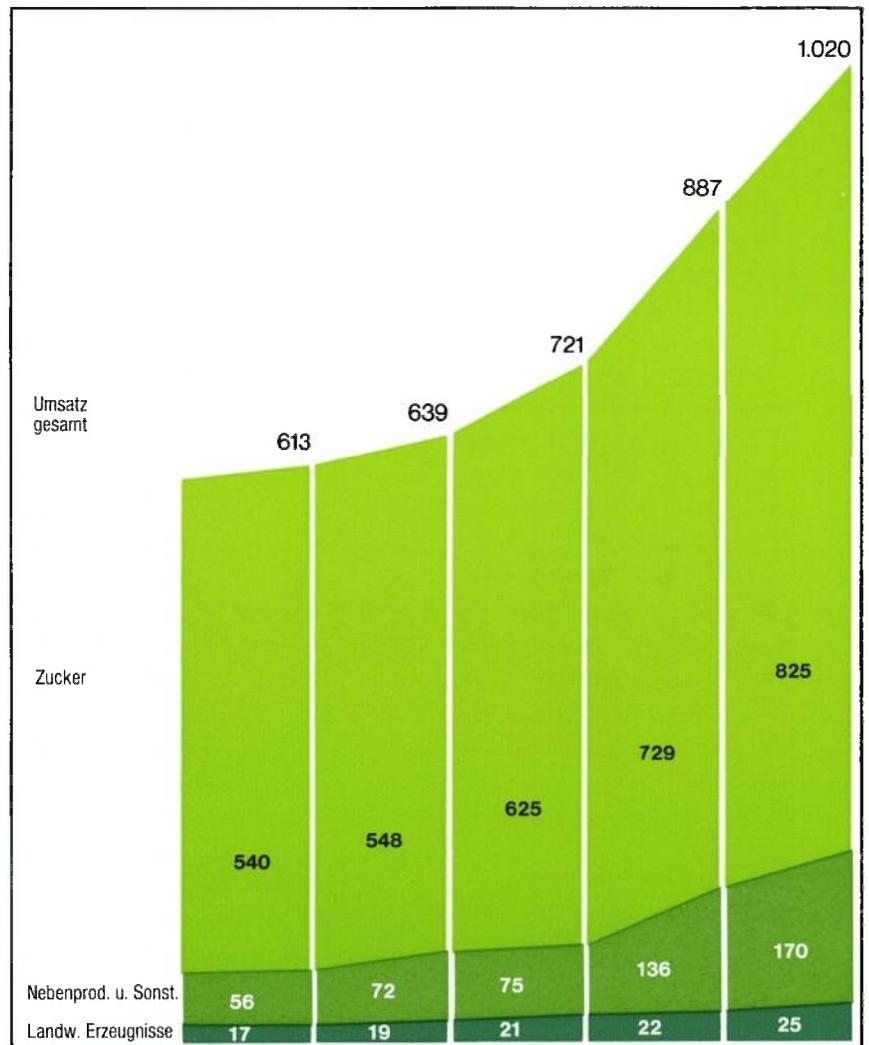
Die Erhöhung der **Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren** um 124,3 Mio. DM, d. h. 21,0 % auf 716,7 Mio. DM (592,4 Mio. DM) ist insbesondere in einer Zunahme der Kosten für Rüben, Heizöl und Handelswaren begründet.

Der **Rohertrag** stieg gegenüber dem Vorjahr um 45,3 Mio. DM, d. h. 16,4 % auf 321,7 Mio. DM (276,4 Mio. DM).

Die **Erträge aus den anderen Finanzanlagen** beinhalten die Zinserträge aus Wertpapieren des Anlagevermögens und aus langfristigen Ausleihungen.

Die Verminderung der **sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge** um 0,8 Mio. DM auf 4,5 Mio. DM (5,3 Mio. DM) ist Folge der rückläufigen Zinssätze.

UMSATZ (in Mio. DM)



	1970/71	1971/72	1972/73	1973/74	1974/75
--	---------	---------	---------	---------	---------

Die **Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens** in Höhe von 4,9 Mio. DM (2,8 Mio. DM) ergeben sich im wesentlichen aus der Veräußerung der in anderen Werken nicht verwendbaren Maschinen und maschinellen Anlagen der stillgelegten Zuckerfabrik Worms.

Die **Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen** in Höhe von 9,4 Mio. DM (2,8 Mio. DM) stammen größtenteils aus der nicht benötigten Rückstellung für die Produktionsabgabe des Jahres 1973/74.

Bei den **sonstigen Erträgen** handelt es sich um betriebsleistungsfremde Umsätze und außerordentliche Erträge. Die Zunahme um 3,5 Mio. DM auf 9,9 Mio. DM (6,4 Mio. DM) beruht auf der Erstattung des im Vorjahr abgeführten Anteils der Produktionsabgabe 1973/74 sowie dem Erhalt von Investitionszulagen.

Der Anstieg der **Löhne und Gehälter** sowie der **sozialen Abgaben** um 10,1 Mio. DM, d. h. 11,3 % auf 99,9 Mio. DM (89,8 Mio. DM) ergibt sich aus den im Berichtsteil „Unsere Mitarbeiter“ (Seite 24) aufgeführten Gründen.

Die **Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung** in Höhe von 37,6 Mio. DM (10,5 Mio. DM) beinhalten die nach versicherungsmathematischen Berechnungen entsprechend dem Teilwertverfahren ermittelten Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen. Es wurde nochmals eine Zuweisung von 2,0 Mio. DM an das Südzucker-Unterstützungswerk vorgenommen.

Über die **Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte** und deren Zusammensetzung wurde unter den Erläuterungen zum Anlagevermögen (Seite 31) berichtet.

Die **Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens außer Vorräten und Einstellung in die Pauschalwertberichtigung zu Forderungen** in Höhe von 10,4 Mio. DM (1,2 Mio. DM) entstanden vor allem durch unseren Forderungsverzicht von 8,0 Mio. DM gegenüber der H. W. Appel Feinkost-AG. Darüber hinaus wurde eine an das Südzucker-Unterstützungswerk abgetretene niedrig verzinsliche Forde-

rung unter Zugrundelegung eines marktgerechten Zinssatzes abgezinst.

Für den Rückgang der **Zinsen und ähnlichen Aufwendungen** um 2,1 Mio. DM auf 13,6 Mio. DM (15,7 Mio. DM) war die geringere Verschuldung bei gleichzeitig nachgebenden Zinssätzen maßgebend. Dadurch verringerte sich der Zinssaldo trotz der hierunter verrechneten Mehrbelastung aus dem Lagerkostenausgleich.

Die **Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen** verminderten sich um 9,1 Mio. DM auf 15,3 Mio. DM (24,4 Mio. DM) entsprechend dem im Berichtsjahr geringeren steuerpflichtigen Ertrag.

Die **Zuckersteuer** von DM 6,—/100 kg blieb mit 35,8 Mio. DM (35,6 Mio. DM) nahezu unverändert.

Die **Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil** in Höhe von 16,1 Mio. DM betreffen ausschließlich die Bildung einer Preissteigerungsrücklage gem. § 74 EStDV für den am Ende des Berichtsjahrs vorhandenen Zuckerbestand.

Weitere Angaben nach § 160 Aktiengesetz

Vorschlag für die Gewinn- verwendung

Unter den **sonstigen Aufwendungen** sind alle nicht gesondert auszuweisenden Aufwendungen erfaßt. Hierzu zählen insbesondere die allgemeinen Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebskosten. Obwohl die Erhebung einer Produktionsabgabe für 1974/75 entfallen ist — in den vergangenen Jahren stellte sie den bedeutendsten Einzelposten dar — ergab sich bei dieser Position als Folge der vorsorglichen Berücksichtigung der Risiken aus dem Verkauf der Beteiligung an der H. W. Appel Feinkost-AG im Betrag von 6,0 Mio. DM sowie der Abstandszahlungen für die Stornierung von Zuckerexport-Kontrakten nur eine geringfügige Verminderung um 0,7 Mio. DM auf 39,8 Mio. DM (40,5 Mio. DM).

Der **Jahresüberschuß** beläuft sich auf 13.121.583 DM (14.410.986 DM). Der Rücklage für Lastenausgleichs-Vermögensabgabe wurden 1.701.871 DM entnommen. Der **Bilanzgewinn** beträgt 14.823.454 DM.

Durch die Änderung der Bewertungsmethode bei den Pensionsrückstellungen gemäß dem Teilwertverfahren ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 3,8 Mio. DM. Bei der Errechnung dieses Betrags unterstellten wir die volle Einbehaltung des — ohne diese Maßnahme — höheren Jahresüberschusses mit einer sich daraus ergebenden Ertragssteuerbelastung von 59,6 %.

Das Obligo aus Einzahlungsverpflichtungen und Nachhaftungen gem. § 24 GmbHG sowie aus genossenschaftlichen Haftsummen beträgt 748.725 DM.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands beliefen sich für das Geschäftsjahr 1974/75 auf 854.187 DM, diejenigen der Mitglieder des Aufsichtsrats einschließlich Umsatzsteuer auf 361.506 DM. Die früheren Mitglieder des Vorstands oder ihre Hinterbliebenen bezogen 533.029 DM.

Die Deutsche Bank AG, Frankfurt/Main, ist am Grundkapital unserer Gesellschaft mit mehr als einem Viertel beteiligt. Ebenfalls mit mehr als einem Viertel beteiligt ist die Gemeinschaft der Anteilhaber des von der Süddeutsche Zuckerrüben-Verwertungsgenossenschaft eG, Stuttgart, treuhänderisch verwalteten Aktienbesitzes.

Wir schlagen vor, aus dem Bilanzgewinn von 14.823.454 DM einen Betrag von 14.820.000 DM zur Ausschüttung einer Dividende von 9,50 DM je Aktie im Nennwert von 50 DM auf das Grundkapital von 78.000.000 DM zu verwenden und den Restbetrag von 3.454 DM auf neue Rechnung vorzutragen.

Mannheim, im Oktober 1975

DER VORSTAND

Dr. Fleck Dr. Mumm
Dr. Kilpper Oberheide

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich in seinen Sitzungen, in zahlreichen Einzelbesprechungen sowie durch die schriftlichen Berichte des Vorstands eingehend über die Lage der Gesellschaft und grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik unterrichten lassen und hierüber mit dem Vorstand beraten. Wichtige Fragen der Marktsituation, der Kostenentwicklung, der Investitionspolitik und der Finanzierung hat der Aufsichtsrat besonders behandelt. Die weitere Steigerung der Verarbeitungskapazitäten der bayerischen Werke war innerhalb des Bereichs der Investitionen wiederum aktuelles Schwerpunktthema. Die Entwicklung der Beteiligungsgesellschaft H. W. Appel Feinkost-AG, Hannover, sowie die vom Aufsichtsrat genehmigte Entscheidung über die Veräußerung dieser Beteiligung waren Gegenstand eingehender Berichterstattung und Beratung.

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluß zum 30. Juni 1975 und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung zum Abschlußprüfer gewählten Vereinigte Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Aufsichtsrat hat von dem Ergebnis der Prüfung zustimmend Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluß, den Geschäftsbericht und den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat haben sich keine Beanstandungen ergeben.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt ist. Dem Gewinnverwendungsvorschlag schließt sich der Aufsichtsrat an.

Anstelle des verstorbenen Aufsichtsratsmitglieds, Herrn Max Geiger, wurde auf der letztjährigen Hauptversammlung Herr Dr. Wilhelm Arendts für die laufende Amtsperiode in den Aufsichtsrat gewählt.

Am 15. April 1975 verstarb Herr Dr. Gerd Müller, der dem Aufsichtsrat mehr als 12 Jahre angehörte. Seinem abgewogenen und fundierten Rat verdankt die Gesellschaft viel. Der Aufsichtsrat wird ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

Mannheim, den 27. Oktober 1975

DER AUFSICHTSRAT

Dr. Hans Feith
Vorsitzender

Jahresabschluß 1974/75

Bilanz zum 30. Juni 1975

AKTIVA		<u>30. 6. 1975</u>	<u>30. 6. 1974</u>	
		DM	TDM	
Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	65.264.121	64.413	
	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	6.658.500	5.892	
	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	4.789.591	3.170	
	Bauten auf fremden Grundstücken	1.112.590	1.117	
	Maschinen und maschinelle Anlagen	184.964.863	174.701	
	Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.535.411	3.344	
	Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	40.156.651	26.290	
	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	274.810	299	
		<u>306.756.537</u>	<u>279.226</u>	
	Finanzanlagen	Beteiligungen	2.015.009	8.256
		Wertpapiere	1.716.652	940
		Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren (davon durch Grundpfandrechte gesichert DM 2.714.570)	5.148.854	5.745
			<u>8.880.515</u>	<u>14.941</u>
	Anlagevermögen	315.637.052	294.167	
Vorräte	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Waren	30.311.094	20.986	
	Unfertige Erzeugnisse	10.869.935	10.195	
	Fertige Erzeugnisse	110.163.473	95.701	
		<u>151.344.502</u>	<u>126.882</u>	
Andere Gegenstände des Umlaufvermögens	Geleistete Anzahlungen	15.877.365	11.927	
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (davon: mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr DM —,— an Südzucker-Verkauf GmbH, Oberursel, DM 39.842.751)	47.353.291	48.959	
	Wechsel (bundesbankfähig)	—	48	
	Schecks	1.809	12	
	Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben	4.244.014	1.097	
	Guthaben bei Kreditinstituten	469.100	4.672	
	Wertpapiere	3.615.947	3.649	
	Forderungen an verbundene Unternehmen	2.071.779	8.183	
	Forderungen aus Krediten, die unter § 89 AktG fallen	1.042.099	803	
	Sonstige Vermögensgegenstände	14.248.132	24.838	
		<u>240.268.038</u>	<u>231.070</u>	
		Umlaufvermögen	240.268.038	231.070
	Rechnungsabgrenzungsposten (davon Disagio DM 1.225.045)		3.799.316	2.977
		<u>559.704.406</u>	<u>528.214</u>	

PASSIVA		<u>30. 6. 1975</u>	<u>30. 6. 1974</u>
		DM	TDM
Grundkapital		78.000.000	78.000
Offene Rücklagen	Gesetzliche Rücklage	38.257.966	38.258
	Freie Rücklage	8.000.000	8.000
	Rücklage für Substanzerhaltung	66.000.000	66.000
		<u>112.257.966</u>	<u>112.258</u>
Rücklage für Lastenausgleichs-Vermögensabgabe		8.796.677	—
	Entnahme für das Geschäftsjahr	1.701.871	8.797
		<u>7.094.806</u>	<u>—</u>
Sonderposten mit Rücklageanteil	Preissteigerungsrücklage	16.052.170	—
	Rücklage für Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln	2.311.000	—
	Rücklage für Ersatzbeschaffung	—	31
		<u>18.363.170</u>	<u>31</u>
Pauschalwertberichtigung zu Forderungen		1.310.000	830
Rückstellungen	Pensionsrückstellungen	79.018.651	47.716
	Rückstellung für Instandhaltung	20.064.820	20.657
	Andere Rückstellungen	53.316.007	74.382
		<u>152.399.478</u>	<u>142.755</u>
Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (davon durch Grundpfandrechte gesichert DM 1.126.889)	1.617.269	1.647
	Sonstige Verbindlichkeiten (davon durch Grundpfandrechte gesichert DM 48.000.000)	48.332.320	11.054
	Vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 4.502.985	49.949.589	12.701
		<u>99.909.178</u>	<u>25.402</u>
Verbindlichkeiten gegenüber dem Südzucker-Unterstützungswerk		23.214.678	27.718
Andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	40.283.396	29.734
	Wechselverbindlichkeiten	22.859.744	—
	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.165.968	79.039
	Erhaltene Anzahlungen	8.520	15
	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	9.777.727	3.580
	Sonstige Verbindlichkeiten	15.892.801	18.357
		<u>101.988.156</u>	<u>130.725</u>
Rechnungsabgrenzungsposten		303.109	359
Bilanzgewinn		14.823.454	14.040
Wechselobligo Bürgschaften		DM 9.698.313	(8.156)
	zu Gunsten der Südzucker-Verkauf GmbH, Oberursel	39.842.751	(37.107)
	Gegenwartswert	7.094.806	(8.797)
Lastenausgleichs-Vermögensabgabe		513.075	(513)
	Vierteljahresbetrag	—	—
		<u>559.704.406</u>	<u>528.214</u>

Bewegung des Anlagevermögens in 1974/75

	Stand am 1. 7. 1974	Zugang	Zuschrei- bung	Umbuchung	Abgang	Abschrei- bung	Stand am 30. 6. 1975
	DM	DM	DM	DM	DM	DM	DM
Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte							
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	64.412.301	2.908.111	250.000 ¹⁾	+ 2.481.472	108.100	4.679.663	65.264.121
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	5.892.061	1.271.115	—	—	295.586	209.090	6.658.500
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	3.170.003	2.616.447	—	—	307.072	689.787	4.789.591
Bauten auf fremden Grundstücken	1.117.290	123.486	—	—	—	128.186	1.112.590
Maschinen und maschinelle Anlagen	174.701.198	38.361.223	245.000 ¹⁾	+ 21.076.338	715.421	48.703.475	184.964.863
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.344.363	1.869.178	—	+ 15.690	20.442	1.673.378	3.535.411
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	26.289.343	49.997.283	—	∕ 23.573.500	516.200	12.040.275	40.156.651
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	299.355	—	—	—	—	24.545	274.810
	<u>279.225.914</u>	<u>97.146.843</u>	<u>495.000</u>	<u>—</u>	<u>1.962.821</u>	<u>68.148.399</u>	<u>306.756.537</u>
Finanzanlagen							
Beteiligungen	8.256.359	—	—	—	6.241.350	—	2.015.009
Wertpapiere	939.652	777.000	—	—	—	—	1.716.652
Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren (davon durch Grundpfandrechte gesichert DM 2.714.570)	5.744.986	140.810	33.939 ²⁾	—	770.881	—	5.148.854
	<u>14.940.997</u>	<u>917.810</u>	<u>33.939</u>	<u>—</u>	<u>7.012.231</u>	<u>—</u>	<u>8.880.515</u>
Anlagevermögen insgesamt	<u>294.166.911</u>	<u>98.064.653</u>	<u>528.939</u>	<u>—</u>	<u>8.975.052</u>	<u>68.148.399</u>	<u>315.637.052</u>

¹⁾ zur Anpassung an Steuerbilanzwerte

²⁾ aus Aufzinsungen

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Juli 1974 bis 30. Juni 1975

	1974/75		1973/74
	DM	DM	TDM
Brutto-Umsatz	1.074.834.210		934.314
Umsatzsteuer	× 54.816.506		× 47.407
Umsatzerlöse		1.020.017.704	886.907
Erhöhung/Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		+ 15.137.870	× 19.440
		1.035.155.574	867.467
Andere aktivierte Eigenleistungen		+ 3.287.893	+ 1.389
Gesamtleistung		1.038.443.467	868.856
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren		× 716.708.987	× 592.412
Rohertrag		321.734.480	276.444
Erträge aus Beteiligungen	720.000		722
Erträge aus den anderen Finanzanlagen	1.322.227		878
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4.457.080		5.267
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens	4.897.764		2.831
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	9.393.332		2.820
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	31.050		21
Sonstige Erträge (davon außerordentliche DM 7.010.263)	9.922.185		6.453
		+ 30.743.638	+ 18.992
		352.478.118	295.436
Löhne und Gehälter	87.403.603		78.674
Soziale Abgaben	12.503.357		11.121
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	37.559.181		10.465
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	68.148.399		51.207
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Finanzanlagen	—		9.497
Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens außer Vorräten und Einstellung in die Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	10.425.149		1.152
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	565.674		453
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	13.619.201		15.665
Steuern:	DM		
Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	15.286.910		24.404
Zuckersteuer	35.842.307		35.637
Sonstige Steuern	125.997		144
		51.255.214	60.185
Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	2.052.301		2.052
Einstellung in Sonderposten mit Rücklageanteil	16.052.170		31
Sonstige Aufwendungen	39.772.286		40.523
		× 339.356.535	× 281.025
Jahresüberschuß		13.121.583	14.411
Entnahme aus der Rücklage für Lastenausgleichs-Vermögensabgabe		1.701.871	1.629
Einstellung aus dem Jahresüberschuß in die Rücklage für Substanzerhaltung		—	× 2.000
Bilanzgewinn		14.823.454	14.040

Die Pensionszahlungen betragen in 1974/75 DM 4.092.701.

Die Zahlungen werden in den nächsten 5 Geschäftsjahren voraussichtlich 110, 122, 132, 139, 149 % der Leistungen im Berichtsjahr ausmachen.

Im Geschäftsjahr 1974/75 erfolgte außerdem eine Sonderzuweisung an das Südzucker-Unterstützungswerk von DM 2.000.000.

Mannheim, im Oktober 1975

SÜDDEUTSCHE ZUCKER-AKTIENGESELLSCHAFT

Der Vorstand

Dr. Fleck Dr. Kilpper Dr. Mumm Oberheide

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Mannheim, den 27. Oktober 1975

VEREINIGTE DEUTSCHE TREUHAND-GESELLSCHAFT

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Heß Dr. Muth
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

SÜDZUCKER



Zusammenfassende Schilderung der EWG-Zuckermarktordnung

Zusammenfassende Schilderung der EWG-Zuckermarktordnung

1. Für die EWG-Zuckermarktordnung begann am 1. Juli 1975 die zweite Phase. Im Innern wurde die Produktionsquotenregelung für die Jahre 1975/76 bis 1979/80 mit einigen Änderungen übernommen, nachdem sie sich seit 1968/69 in Zeiten des Überschusses wie des Mangels bewährt hatte. Gegenüber Drittländern wurde das Lomé-Abkommen wirksam, in dem sich die EG verpflichtet, jährlich bis zu 1,3 Mio. t Zucker aus folgenden Ländern Afrikas, der Karibik und des Pazifik (daher „AKP-Länder“) sowie aus Indien zu übernehmen:

Afrika: Kenia, Uganda, Tansania, Mauritius und Madagaskar, Malawi, Swasiland und Kongo-Brazzaville

Karibik: Barbados, Guyana, Jamaika, Trinidad und Tobago, Belize, St. Kitts-Nevis-Anguilla und Surinam

Pazifik: Fidschi

Die EWG-Zuckermarktordnung soll „den Zuckerrüben- und Zuckerrohrerzeugern der Gemeinschaft die Beibehaltung ihrer Beschäftigung und ihres Lebensstandards gewährleisten“ (Präambel der EWG-Verordnung

Nr. 3330/74 vom 19. Dezember 1974, Amtsblatt Nr. L 359/1 vom 31. Dezember 1974). Da Zuckerrüben und Zuckerrohr aber nur kurze Zeit lagerfähig sind, wurde als Ansatzpunkt für die meisten Regelungen Zucker verwendet.

2. Wie bei den anderen durch Marktordnungen geregelten Agrargütern ist auch die Zuckererzeugung grundsätzlich frei. Im Gegensatz zu diesen gibt es aber bei Zucker neben dem Interventionssystem **Produktionsquoten**. Durch sie werden den Überschußproduzenten auch die etwaigen Lasten der Überschußverwertung auferlegt.

Zucker, der über die Höchstquote hinaus erzeugt wird (sogenannter **C-Zucker**), darf grundsätzlich nicht innerhalb der Gemeinschaft abgesetzt werden; Risiko und Chance der Verwertung liegen beim jeweiligen Produzenten.

Die Erlöse für C-Zucker lagen in den letzten beiden Jahren über dem EG-Niveau. Der Menge nach war der C-Zucker aber weniger bedeutend, weil die EG-Kommission die **Höchstquote** für 1974/75 wegen der sich abzeichnenden Zuckerknappheit um 10 Punkte auf 145 % der Grundquote er-

höhte und darüber hinaus weitere 80 % des sich dann ergebenden C-Zuckers ebenfalls zum Absatz auf dem EG-Markt bestimmte.

Für Zuckermengen, die innerhalb der Höchstquote erzeugt werden, gilt das Interventionsrecht: Die Interventionsstellen müssen den Zucker gegebenenfalls zum **Interventionspreis** übernehmen.

Diese Preisgarantie wird für diejenige Zuckererzeugung, die zwischen der Grundquote und der Höchstquote des jeweiligen Herstellers liegt (sogenannter **B-Zucker**), eingeschränkt durch die **Produktionsabgabe**. Die EG erhebt diese Abgabe von Rübenanbauern und Zuckerindustrie, um damit die Verluste auszugleichen, die beim Absatz von Zuckerüberschüssen entstehen. Sie darf höchstens 30 % des Interventionspreises betragen. In den Jahren 1968/69 bis 1972/73 ist der tatsächlich erhobene Produktionsabgabesatz von DM 35,88 auf DM 12,37 je 100 kg Zucker zurückgegangen. Der Abbau der anfänglich vorhandenen Überschüsse und der Anstieg der Weltmarktpreise wirkten dabei zusammen. Für 1973/74 und 1974/75 wurde

keine Produktionsabgabe erheben, weil keine Verluste abzudecken waren. Für 1975/76 wurde vorab bestimmt, daß keine Produktionsabgabe erhoben wird, um auch auf diese Weise eine Ausweitung der Zuckererzeugung anzuregen.

Die **Grundquoten** für die Zeit von 1975/76 bis 1979/80 wurden aufgrund der durchschnittlichen Erzeugung in den Jahren 1968/69 bis 1972/73 neu festgesetzt. Für die EG-Länder lauten sie wie folgt:

Die Grundquotensumme ist etwa 1,4 Mio. t oder 15 % niedriger als der Verbrauch in der EG. Die Höchstquote beträgt für 1975/76 wie schon 1974/75 145 % der Grundquote, für 1976/77 entspricht sie mindestens der tatsächlichen Erzeugung innerhalb der Höchstquote in der Kampagne 1975/76. Für die späteren Jahre wird sie von der EG-Kommission entsprechend der Bedarfslage festgesetzt werden. Eine Hochrechnung der Summe der Grundquoten zu einer EWG-

Höchstquote ist nicht richtig, da die Erzeugungsmöglichkeiten tatsächlich sehr unterschiedlich sind. Einige Zuckerfabriken können z. B. schon ihre Grundquote nicht nachhaltig erfüllen.

Die Grundquote stützt die Erzeugung in dem traditionellen Umfang, während die Leistungsfähigeren durch die B- und C-Zucker-Regelungen ihre Chance erhalten.

- Über die Lieferung von **Zuckerrüben** müssen Verträge zwischen den Rübenanbauern und Zuckerfabriken abgeschlossen werden. Deren Inhalt wird außer durch EWG-Verordnungen durch **Branchenvereinbarungen** bestimmt, die zwischen Rübenanbauerorganisationen und Zuckerfabriken abzuschließen sind.

Die Fabriken sind verpflichtet, für Zuckerrüben die jeweils festgesetzten **Mindestpreise** zu zahlen. Sie können rd. 60 % der etwa erhobenen Produktionsabgabe an die Rübenanbauer weiterbelasten. Für 1975/76 wird es keine „**halbmageren Rüben**“ geben, weil für den „B-Zucker“ keine Produktionsabgabe erhoben wird. Der Rübenmindestpreis ist in diesem Jahr also davon unabhängig, ob die Rüben

Länder	Grund- quote 1974/75	neue Grund- quote ab 1975/76	Quoten- erhöhung	Erzeugung 1974/75
	1.000 t	1.000 t	%	1.000 t
BR Deutschland	1.750	1.990	13,7	2.241
Frankreich (Mutterland)	1.934	2.530	30,8	2.709
DOM	466	466	—	323
insgesamt	2.400	2.996	24,8	3.032
Italien	1.230	1.230	—	934
Niederlande	550	690	25,5	715
Belgien/Luxemburg	550	680	23,6	556
EG der Sechs	6.480	7.586	17,1	7.478
Großbritannien	900	1.040	15,6	569
Dänemark	290	328	13,1	382
Irland	150	182	21,3	135
Neue Mitgliedsstaaten	1.340	1.550	15,7	1.086
EG der Neun	7.820	9.136	16,8	8.564

zur Erfüllung der Grundquote („A-Quote“) oder der „B-Quote“ verwendet werden.

4. Aus dem Rübenmindestpreis und pauschalieren Beträgen für die Fabrikationsspanne, dem Ausbeutesatz (Zucker je 100 kg Rüben) und den Anfuhrkosten der Rüben zu den Fabriken ergibt sich nach Abzug des für den Melasseerlös angesetzten Betrags der **Interventionspreis** für Zucker der Standardsorte auf der Basis lose, ohne Steuern, verladen, ab Fabrik. Der Interventionspreis soll es den Fabriken ermöglichen, den ihnen auferlegten Rübenmindestpreis zu zahlen.

Der sogenannte **Richtpreis** wird ca. 5 % über dem Interventionspreis festgesetzt. Er ist derjenige Preis, der nach Meinung der Kommission erzielbar sein sollte. Die Marktpreisbildung ist dadurch aber nicht gebunden.

Der **Schwellenpreis** ergibt sich, wenn zum Richtpreis die pauschalieren Kosten für den Transport von Zucker vom Hauptüberschußgebiet der Gemeinschaft (Nordfrankreich) zu dem am weitesten entfernten Verbrauchsgebiet der Gemeinschaft mit einem Zuschußbedarf (Sizilien)

hinzugerechnet werden. Falls der Weltmarktpreis frei Gemeinschaftshafen den Schwellenpreis unterschreitet, wird bei der Einfuhr aus Drittländern eine Abschöpfung erhoben, welche die Differenz ausgleicht. Auf diese Weise soll das Preisniveau der Gemeinschaft vor dem Verfall gesichert werden.

Tatsächlich hat der Weltmarktpreis von Ende 1973 bis Oktober 1975 über dem EG-Niveau gelegen. Bei der Einfuhr von 500.000 t Drittlandzucker im Frühjahr 1975 war es daher auch erforderlich, Subventionen in Höhe von insgesamt 500 Mio. DM aus dem Etat der Gemeinschaft aufzubringen. Ohne diese im Interesse der Verbraucher subventionierten Einfuhren wäre die Zuckerknappheit auch in der EG in eine echte Versorgungskrise mit allen den sich daraus ergebenden Konsequenzen umgeschlagen.

Die Agrarpreise der EG werden einheitlich in **Rechnungseinheiten** festgesetzt. Für deren Umrechnung in die nationalen Währungen werden seit 1969 Kurse angewendet, die mit den geltenden Devisenkursen nicht übereinstimmen. Um zu verhindern, daß sich aus diesen Unterschie-

den Nachteile für die betroffenen Länder oder die Warenströme ergeben, wurde der **Grenzausgleich** eingeführt. Bei Zucker gleicht er z. B. die Differenz aus, die sich ergibt, wenn man den in französischen Franc ausgedrückten Interventionspreis mit der offiziellen Parität, d. h. dem Leitkurs in DM umrechnet und diesen Betrag mit dem in DM ausgedrückten Interventionspreis vergleicht. Das sind zur Zeit DM 10,90 je 100 kg Zucker.

5. Die **Einfuhr und Ausfuhr von Zucker gegenüber Drittländern** ist lizenzpflichtig. Differenzen zwischen den Weltmarkt- und den EG-Preisen werden durch Abschöpfungen oder Subventionen ausgeglichen. Ihre Höhe wird in Ausschreibungen ermittelt, die in der Regel wöchentlich stattfinden. Solange der Weltmarktpreis über dem EG-Niveau liegt, wird zur Sicherung der Versorgung und des Preisniveaus bei Ausfuhren eine Abschöpfung erhoben. In der Spitze der Weltmarkthausse betrug sie DM 378,81 je 100 kg, Ende August 1975 betrug sie immer noch rd. DM 25,— je 100 kg. Liegt der Weltmarktpreis unter dem EG-Niveau, können Subventionen gegeben werden. Das war zu-

letzt 1973 der Fall. Der daraus entstehende Aufwand wird durch die Produktionsabgabe gedeckt, welche Zuckerfabriken und Rübenanbauer — in Grenzen — gemeinsam aufzubringen haben.

6. Das **Lomé-Abkommen** stellt den Grundsatz des Vorrangs der Gemeinschaftsproduktion in Frage, indem es die EG zur Einfuhr von jährlich rd. 1,3 Mio. t Zucker aus den AKP-Ländern verpflichtet. Für diese Bezüge wurde der Gemeinschaftspreis garantiert. Großbritannien erklärte sich für 1975 zu einem Zuschlag von £ 110 je t bereit, um sicherzustellen, daß die Lieferungen auch tatsächlich erfolgen. 1975 hatten die Commonwealth-Länder mit der Erfüllung ihrer Verpflichtungen gezögert, als der freie Weltmarkt bessere Erlöse ermöglichte.

Es wäre schwer begreiflich, wenn die Zuckerwirtschaft mit Produktionsabgabe für Verluste aufkommen müßte, die beim Export von Überschüssen entstehen, welche durch die AKP-Einfuhren geschaffen werden. Die Lasten der Entwicklungshilfepolitik können nicht einzelnen Wirtschaftszweigen auferlegt werden, sondern sind Sache der Allgemeinheit.

7. Eine besondere Form der Überschußverwertung ist bei Zucker seit Jahren nicht angewendet worden: die **Denaturierung**. Die Verbilligung der Bienenfütterung durch subventionierte Vergällung von Zucker war das bisher letzte Beispiel. Sie hat nicht nur Schwierigkeiten am Bienenstand gebracht, sondern auch die Vergällungsbetriebe mit unzumutbaren Kontrollpflichten über die Verwendung des Zuckers belastet. Andere Wege für eine Förderung der Bienenfütterung werden zur Zeit gesucht.

8. Die Förderung des Zuckerverbrauchs in der chemischen Industrie oder seine Gleichstellung mit anderen Rohstoffen durch die Gewährung von **Produktionserstattungen** hat z. Z. nur eine begrenzte Bedeutung. Da Zucker aber im Gegensatz zu Kohle und Erdöl zu den immer wieder neu produzierbaren Kohlenstoffträgern zählt, könnten sich hier künftig neue Entwicklungen ergeben.

9. Von allgemeiner Bedeutung ist der **Lagerkostenausgleich**. Dieses durch absatzbezogene Abgaben der Zuckerhersteller gespeiste, sich selbst tragende System, ebnet die Angebotschwankungen, die sich sonst im

Jahresverlauf aus der Tatsache ergeben würden, daß der Rübenzucker in etwa drei Kampagnemonaten erzeugt, aber erst im Jahreslauf verteilt gebraucht wird.